

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

196 (17.7.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740894)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr 196.

Oldenburg, Freitag, 17. Juli 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist in Bergen eingetroffen.

Die Verhandlung im Gulenburg-Prozess wurde gestern wieder aufgenommen und zugleich auf Gerichtsbeschluß ein Zeitungsberichterstattung zur Aufnahme des objektiven Berichtes für die weitere Dauer des Prozesses zugelassen.

Bei den olympischen Spielen in London wurde im Wettrennen Steuernogel-Beipzig vierter und Wolf-Hannover fünfter Sieger.

König Eduard hat zugelagt, am 27. Juli eine Deputation des internationalen Friedenskongresses zu empfangen. Die englische Regierung wird ein Bankett veranstalten.

Die englische Regierung hat den Plan der Erbauung eines neuen Kriegshafens in Rosyth ausgegeben.

Die Franzosen haben sich in Maroffo neuerdings Uebergriffe gegen deutsche Schutzgenossen zu schulden kommen lassen. Durch ihr Verbleiben in der Dufalaproving verletzen sie auch weiterhin die Allgemeinheit.

Das Hauptinteresse der europäischen Politik.

Zur Stunde richtet sich das Hauptinteresse der europäischen Politik auf Mazedonien, auf jenes unglückliche Land, das seit Jahren von Bürgerkriege heimgelacht wird. Wie unsere Leser wissen, wird dieser Rest der europäischen Türkei von allerlei Völkern bewohnt, die stark durcheinander gemischt sind. Doch kann man so viel feststellen, daß im Osten und in den Städten am Ägäischen Meere die Griechen vorherrschen, im Norden und Nordosten die Bulgaren, im Nordwesten die Serben und im Westen die Albanesen, ein wildes Bergvolk, dessen Ursprung noch heute nicht ganz sicher erklärt wird und das nicht der Rasse, sondern dem Glauben nach wieder in drei Gruppen sich teilt: in mohammedanische, griechisch-orthodoxe und römisch-katholische Albanesen. Nicht vergessen dürfen wir auch die Autowallachen, ein rumänisches Hirtenvolk, das an den Nordabhängungen des Grenzgebirges gegen Bosnien hin wohnt. Und all diese Völkerstämme sind durchzogen von Mohammedanern, die überall in Mazedonien zu treffen sind, meistens türkischer Herkunft, oft aber auch slowakischer Abstammung, da nach der Eroberung des Landes durch die Türkei ein großer Teil der Serben, Bulgaren und auch der Griechen den Islam annahm.

Zahlreich nebeneinander lebten die christlichen Völkerstämme friedlich nebeneinander unter türkischer Herrschaft, die oft ungerecht und despotisch war, im allgemeinen aber doch die christlichen Untertanen ein ruhiges Dasein genießen ließ. Die Unruhe kam über die christliche Bevölkerung erst, als an den Grenzen des türkischen Reiches die geschlossen zusammenwohnenden Völkerstämme sich auflösten und selbständige Staatswesen bildeten, im Norden Serbien und Rumänien, im Süden Griechenland, später kam Bulgarien hinzu. Die in Mazedonien unter türkischer Herrschaft zurückgebliebenen Volksgenossen finden nun an sich in Schule und Kirche zu organisieren, um bei einer späteren vollständigen Aufteilung der Türkei, die sie erhoffen, das größtmögliche Gebiet von Mazedonien für sich beanspruchen zu können. Hierbei spielt das fränkische Element eine große Rolle. Die türkischen Eroberer ließen die Christen alle religiöse Freiheit. An der Spitze sämtlicher christlichen Untertanen des Sultans stand der griechische Patriarch in Konstantinopel. Mit der staatlichen Selbständigkeit regte sich aber auch der religiöse Widerpruch der nicht griechischen Völkerstämme gegen das Patriarchat. Es trennte sich eine serbische Kirche ab, später auch die bulgarische unter eigenem Erzbischof. Schließlich fielen auch die Autowallachen vom Patriarchate ab und gründeten eine unabhängige rumänische Nationalkirche. Darob ergrimmte das griechische Patriarchat und begann einen wahren Krieg gegen die abtrünnigen Völkerstämme. So kam es, daß die christlichen Untertanen des Sultans sich seit Jahren grimmig fechtend und einen Vernichtungskrieg gegen einander führen, unterstützt im Geheimen von Romteines in den selbständig gewordenen Staaten. Daß die griechischen Banden vom Patriarchen in Konstantinopel und von Athen, die bulgarischen von Sofia, die serbischen von Belgrad aus unterstützt werden, steht außer Zweifel. Wie weit die betreffenden Regierungen sich in die mazedonischen Wirren einmischen lassen, ist nicht festzustellen, aber daß sie ihre Hand im Spiele haben, vermutet man mit ziemlich viel Sicherheit. Die antizipierten

Ablehnungen täuschen nicht. Tatsache ist vor allem, daß sie ihre Verbrecher, die sie nicht alle in den heimischen Justizhäusern unterbringen können, auf den mazedonischen Kriegsschauplatz abhieben. Die bulgarische Regierung trieb es in dieser Hinsicht bis jetzt am ärgsten.

Eine Tatsache ist besonders hervorzuheben: Nicht die türkische Herrschaft hat diesen Bandenkrieg entfacht. Die türkische Verwaltung ist freilich nicht sehr zu rühmen, allein sie ist an dem heutigen Stand in Mazedonien nicht schuld. Die Unruhen sind von außen hineingetragen worden. Die Mohammedaner selbst leiden darunter so gut, wie die christlichen Einwohner, ja noch mehr, da sie allein Militärdienst leisten müssen, die Christen nicht. Viel länger als sonst werden die Mohammedaner unter Waffen gehalten, und dürfen doch von diesen nicht Gebrauch machen, wie sie wollen. Würde man der türkischen Regierung gestatten, Ordnung zu schaffen, so wäre das Bandenwesen schon längst ausgerottet. Allein man ist ihr immer in den Arm gefallen, wenn sie mit dem Schwert anshören wollte. England hat sich immer am meisten über die türkischen Grenzverletzungen empört und Abhilfe verlangt, und doch ist es heute erwiesen, daß das englische Ballanatomitee, welches sich zur Aufgabe gesetzt hat, den Ballanachristen Erlösung von türkischen Joch zu bringen, am meisten zu den Unruhen und zu dem Bandenwesen beigetragen hat und unablässig zum Kriege zwischen Bulgarien und der Türkei reizt.

Um so auffälliger ist nun, daß gerade von England aus — eine Frucht der Rebalor Zusammenkunft — der Vorstoß kommt, es möchte eine Polizeitruppe von zehn- bis zwanzigtausend Mann gebildet werden, welche mit unerbittlicher Rücksichtslosigkeit das Bandenwesen ausrotten soll, unter dem Oberbefehle des Generalinspektors Hilmi Pascha. Die europäischen Mächte werden diesem Vorstoß wohl beistimmen, wohl auch die Türkei, wenn dabei die Souveränitätsrechte des Sultans vollständig gewahrt werden. Man kommt also, da das Resonanzwerk seinen Erfolg hatte, wie das Würzburger Programm es voraussetzte, auf das zurück, was die türkische Regierung immer wollte, was aber Europa bis jetzt ihr immer geweigert hat.

Allerdings ist die Frage, ob der Ansetzungsrieg, der gegen das Bandenwesen geführt werden soll, nicht weiter greifen und nicht auch etwa den türkisch-bulgarischen Krieg entfesseln könnte. Zumindest ist genug vorhanden, schon in der allgemeinen Gärung unter der türkischen Bevölkerung, welche mit der Regierung des Sultans ganz unzufrieden ist, aber auch die Einmischung der Fremden zurückweist. Es ist nicht unmöglich, daß gerade der englische Plan den Stein ins Rollen bringen und den Kriegsbrand im Orient entfachen könnte.

Eine Engländerin über Deutschland.

Unter dem Titel „Home life in Germany“ hat Mrs. Alfred Sidgwick, eine Dame deutscher Abstammung, die aber in England geboren und erzogen wurde, ein sehr interessantes Buch erscheinen lassen. In der Einleitung sagt die Verfasserin: „Es machte einmal einen tiefen Eindruck auf mich, als ich von einem Offizier der deutschen Armee erzählen hörte, der seinen englischen Gastfreunden gesagt habe, er kenne die Lage jeder Schneide in Yorkshire. Damals fragte ich mich verwundert, wie viele Offiziere im englischen Heere wohl gelernt hätten, die Schneiden in Rommen ausfindig zu machen. Doch das ist lange her. Die meisten von uns wissen heute mehr von Deutschland als von unserem eigenen Lande. Wir gehen einzeln und truppweise hinüber, wir lesen ihre bewundernswürdigen öffentlichen Einrichtungen, besuchen ihre Fabriken, studieren ihre Armeegeetze, gehen durch ihre Krankenhäuser, sind Zuschauer bei ihren Mondbären, verfolgen jede Drehung und Wendung ihrer Politik, beobachten ihre Geburtenziffer, beschreiben ganze Städte, Kapitel über ihre Flotte und vermögen, je nach der Stellung, die wir der Frage gegenüber einnehmen, ganz genau anzugeben, was das Schutzgolfsystem für sie tut. Wir sind häufig unwissend genug, sie mit den Japanern zu vergleichen, und durchschnittlich einmal im Monat erscheint bei uns ein dickes Buch, das die Angelegenheiten ihres blühenden Reiches aus verschiedenen Gesichtspunkten behandelt. Das Deutschland, von dem nun heutzutage in England am meisten hört, ist bis an die Zähne bewaffnet, einzig und allein auf materielle Fortschritte bedacht, in einer gefährlich kriegerischen Gemütsverfassung, uns ohne Gewissensbisse unsere Stellung auf dem Weltmarkt freitrag machend, ein Wüster und Wüstbild auf allen Gebieten der Gemeindeverwaltung, ein Land, wo Laster, Armut, Missetum und Schmutz vollständig und betamnt sind. Wir hören von diesem Lebenswerten, doch höchst ungenießwürdigen „Wunderkind“ unter den Völkern soviel, daß wir darüber das Deutschland, das wir kennen, im allgemeinen vergessen, jenes Deutsch-

land, das zu unserer Freude und Lust noch immer vorhanden ist, das liebe Land einer eigenartigen Gedankenwelt, das Land der Musik und Dichtkunst.“

In siebenundzwanzig Kapiteln sucht die Verfasserin dann die Deutschen und ihr Leben in den vier Pfählen dem großen englischen Lesepublikum näher zu bringen. In den deutschen Zeitungen als Nachrichtenblätter findet Mrs. Sidgwick nicht viel Nützliches. Sie sucht in den Neuigkeitsspalten nach den Einzelheiten eines Geschehnisses, das die Welt in Aufregung erhält, sei es ein Verbrechen, ein Erdbeben, eine Schlacht oder eine Hochzeit in den höchsten Kreisen, und ärgert sich über die ungenügende Berichterstattung. „Unsere englischen Zeitungen“, schreibt sie, „bringen Spalten über eine deutsche Krönung, über deutsche Armeemärsche, über den braven Hauptmann von Kopenick. Als ich aber einsähen wollte, was in London am Tage des diamantenen Jubiläums der Königin Victoria passierte, fand ich genau fünf Zeilen darüber, wie die Königin in Begleitung ihrer Familie und einiger Gäste nach der St. Pauls-Kathedrale gefahren sei. Ich befand mich zu jener Zeit in einem ländlichen Gasthause des Schwarzwaldes, und das dort gehaltene Blatt wurde von jedermann im ganzen Großherzogtum gelesen. Im übrigen schlagen wir, wie ich glaube, die Rolle, die die Zeitung in einem normalen deutschen Haushalte spielt, zu hoch an. Ein beliebiges Tagesblatt, das sich der Gunst des Hausherrn erfreut, kommt jeden Morgen ins Haus, um sein lächerlich irgendwohin gelegt zu werden, bis er Zeit findet, einen Brief hineinzulegen, während er Kaffee trinkt und seine erste Zigarre raucht. Wenn die Damen des Hauses sich dafür überhaupt interessieren, werfen auch sie einen Blick hinein. In der Regel findet man aber nicht viel, was des Lesens wert wäre.“

Am besten gelingen Mrs. Sidgwick in ihrem Buche Teile, bei deren Behandlung das weibliche Gefühl den Ausschlag gibt, wie in den Kapiteln über Kindererziehung, die Frauenbewegung — das moderne Weib — den Hausherrn und die Frau vom Hause. In einem den Kindern gewidmeten Abschnitt heißt es: „Eine englische „Nursery“ kennt man kaum in Deutschland. Familien, die sich solchen Luxus leisten können, pflegen zwei Zimmer für den Nachwuchs herzugeben; wo aber das Etagegeschoß vorherrscht und die Mietpreise hoch sind, erweitert sich das oft als unmöglich. Dann ist ein Raum genöthig als „Kinderstube“ bekannt, und hier schlafen und spielen die Kleinen. Man weiß jedoch in Betracht ziehen, daß in Deutschland alle Zimmer hoch, hell und groß sind, und daß eine solche „Kinderstube“ mit dem dunklen Raume, in welchem in einem Londoner Flat die Kinder schlafen, gar nicht verglichen werden kann. Außerdem werden die Kinder, sobald sie laufen können, nicht so viel eingeschlossen, wie das in England in der Purzier der Hall zu sein pflegt. Die Zimmer einer deutschen Etage stehen sämtlich miteinander in Verbindung, und schon diese Anlage macht eine Trennung, wie wir sie genöthigt sind, in der Praxis kaum durchführbar. Während der ersten paar Tage eines Hausbesuches bei Freunden in Deutschland denkt man beständig an ein Theaterstück, wo die Darsteller auf allen Seiten der Bühne durch die dort befindlichen Türen fortwährend ein- und ausgehen und in ein paar lebhafte Kinder mit ins Spiel kommen. Selbst beim Mittagsessen kommen die Kleinen gewöhnlich mit zum Vordein, und mit ihnen vielleicht die Amme oder das Kinderfräulein. Eine typische deutsche Familie des Mittelstandes erkennt aber eine fremde Persönlichkeit, wie die englische „Nursie“ oder Kinderdame, nicht an. Sie hält sich ein Mädchen für alles, und dies hilft der Hausfrau überall, wo gerade Hilfe gebraucht wird, sei es in der Küche oder in der Kinderstube. Die Mutter widmet ihre freie Zeit den Kindern, spielt mit ihnen, wenn sie kann, esst und biggelt und harrt für sie, wie für den Gatten, den lieben langen Tag lang. Moderne deutsche Frauen wollen einen freilich glauben machen, daß junge Mütter sich diesen einfachen Pflichten nicht mehr länger widmen, man braucht aber nur seine Augen aufzukleben, um sich selbst davon zu überzeugen, daß die meisten Frauen nach wie vor in treuer Pflichterfüllung leben. Es gibt ein müßiges, bergmüthiges Element, verschwenderisches Element in Deutschland, so gut wie in anderen Ländern, das mehr Lärm macht, als das solide Element der Nation und dort wie hier für Angriffe von seinen populärer Prediger und Theaterdichter eine beliebige Festscheibe darbietet. Es herrscht aber in Deutschland keineswegs mehr vor als in England. Im ganzen und großen überläßt eine deutsche Mutter ihre Kinder den Diensthöfen weniger, als eine Engländerin in gleichen Verhältnissen, und tadelt sich in gewisser Hinsicht mehr für sie ab.“ Mrs. Sidgwick ist entzückt über die Einfachheit des Spielzeugs, das den Kindern in Deutschland noch in die Hände gegeben wird, spricht aber gleichzeitig die Befürchtung aus, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, wo „die Nation, die so furchtbar darauf aus ist, alles zu verbessern“, selbst eine so verkehrungswidrige Institution wie die Kirche Moos Württemberg nach nicht mehr in Ruhe gelassen werde. Dann sagt sie: „In der Regel werden deutsche Kinder aller Stände als Kinder behandelt, und in der

elementaren Tugend des Gehorams unterrichtet. „Das Recht des Kindes“ ist ein neues Schlagwort, das moderne Leute beständig in den Mund führen; gleichwohl bleibt Deutschland eines der wenigen Kulturländer, in denen die Erwachsenen noch einige Vorrechte genießen. In den meisten deutschen Häusern würde das lärmende, verzogene amerikanische Kind auch nicht einen Augenblick geduldet werden, und der kleine Tyrann einer französischen Familie würde, zum Nutzen und Vorteil aller Beteiligten, sehr bald den Platz kennen lernen, wohin er gehört. Ich war einmal zu Gast bei einer großen Familie, wo acht Kinder verschiedenen Alters an einem Tische saßen. „Nebenstische“ aßen und die Erwachsenen nicht durch einen Laut störten. Nicht als ob die Erwachsenen streng oder das kleine Volk geduldet gewesen wäre, sondern weil Deutschland seine Jugend lehrte, artig und mäßig zu sein.

Ueber Brautstand und Heiraten in Deutschland verbreitet sich die Verfasserin dann mit behäbiger Ausführlichkeit in zwei Kapiteln: Einmal, in Hamburg, half sie einer Freundin für deren verlobte Tochter in einem der großen Weißwarengeschäfte die Aussteuer auswählen. In „Leibtragender Wäsche“ wurden ungeheure Quantitäten bestellt, lauter solide, feste Sachen, dazu gemacht, ein ganzes Leben lang auszubalten, z. B. sechs Dutzend Nachthemden aus feiner Leinwand. Was eine Frau auf der Gotteswelt mit so vielen von diesen handfesten und hochrespektablen intimsen Gewändern deutscher Machart anfangen könnte, schien niemand zu fragen. Der Vater der Braut konnte sich sechs Dutzend leisten, es war Gewohnheit, sechs Dutzend davon anzuschaffen, sofern man dafür bezahlen konnte, und da waren sie. „Die dünnen Cambrögewänder, die Französinen damals zu tragen angingen“, schreibt die Verfasserin, „wurden uns von der Verkäuferin in dem Laden vorgelegt, aber verächtlich auf die Seite geworfen, als geeignet bloß für Damen vom Theater usw. Doch das ist inzwischen alles anders geworden. Fragt man heute in Berlin nach Unterzeug, so schleipet die elegante Ladenmamsell ganze Haufen der letzten Moderei in Spinnweb, tief ausgeschnitten und mit kurzen Aermeln, heran, und man fragt sich unwillkürlich, was eine geistig gesunde, brave deutsche Hausfrau mit solchem Zeug überhaupt anfangen kann. Hierin, wie in manchen anderen Dingen, ahmt die Deutsche, anstatt an ihren eigenen, verständigen Moden geschulten, den Französinen und Amerikanerinnen nach; denn es waren Französinen und Amerikanerinnen, die die Frauen anderer Nationen dazu verleiteten, Kleidungsstücke zu kaufen, die so vergänglich und so kostspielig sind, daß sie nur für die Börse eines Chicagoer „Schweinefleischhändlers engros“ erreichbar sind.“

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.
Die Franzosen in Berlin.

Die Brüder Jules und Paul Cambon gelten als Helden der französischen Diplomatie. Demgemäß merkt das ganze politische Frankreich auf die friedliche Note, die sie jüngst in ihren Namen aus festlichem Anlaß angeschlagen haben. Es soll nun feierlicher die ehrliebe Überzeugung in Zweifel gezogen werden, aus der heraus der Berliner Botschafter Jules Cambon einer Politik des guten Willens das Wort redete. Wenn er aber erklärt, mehr als Diplomat und Beamter sei die französische Kolonie in Berlin geeignet, ein Einverständnis mit dem deutschen Volke herbeizuführen, denn ihre Mitglieder seien das deutsche Volk, so fordert das wohl zu einer genaueren Betrachtung dieser Kolonie heraus.

Ein sachkundiger Mann, der Berliner Korrespondent des „Figaro“, hat unlangt eine instructive Skizze über seine Landeuteile in Berlin veröffentlicht. Danach wird diese Kolonie auf gegen 1200 Köpfe geschätzt, unter denen nicht weniger als ein Drittel der edlen Rasse zu finden sind. Nun ist ja gewiß richtig, daß wenn die Tafelfreude das Bindeglied zwischen Deutschen und Franzosen darstellt, verhältnißmäßige Stimmung und gegenseitige Wertschätzung sehr bald die Oberhand gewinnen. Doch die internationale Tragweite dieses erhebenden Vorganges bleibt leider wohl auf die unmittelbare Beteiligten beschränkt. Ferner sind in Berlin anfänglich etwa hundert französische Polonäse, die in Großbanken und Exporthäusern beschäftigt sind, ein halbes Dutzend selbständige Geschäftleute, zwei Dutzend Ingenieure und gegen dreißig Philologen als Lehrer des Französischen. Diesen allen eröffnet sich schon ein weiterer und tieferer Einblick in das Wesen der reichthumsstiftenden Bevölkerung. Wenn sie nun auch einen berechtigenden Eindruck gewonnen haben und sich angelegen sein lassen, davon gegebenen Falles jenseits der Bogen des Zeugnis abzulegen, so werden diese Stimmen wohl schwerlich durchdringen gegenüber der geräuschvollen quawinischen Hege der Mehrzahl der Pariser Blätter, die ganz Frankreich durchdringt. Und dabei hat der dem Ministerpräsidenten Clemenceau nahestehende „Temps“ jetzt die Stirn, zu behaupten, eine Anzahl deutscher Zeitungen veröffentlicht systematisch beleidigende und herausfordernde Artikel gegen Frankreich, so sehr auch eine antifranzösische Politik den Absichten des Kaisers und „anscheinend“ auch des Fürsten Bismarck zuwider sei. Mein Herr Botschafter Jules Cambon! Was lehrt der Rest der französischen Kolonie in Berlin, die große Schar der Frauen, Erziehinnen und Lehrerinnen sich in den Dienst der Politik des guten Willens stellen — alle diese Bemühungen bleiben ein Schlag ins Wasser, solange dem Frieden Gefahr droht, seitens der französischen Regierungspolitik, aus deren unerkennbarsten Tendenz die Pariser Presse zu ihr Kapital schlägt. Die vom Botschafter Cambon apostrophierten Mitglieder der Berliner französischen Kolonie sind — mit Ausnahme der Korrespondenten der Zeitblätter — so ungeschuldig an der deutsch-französischen Spannung, wie das deutsche Volk und seine Regierung. Der Diplomat, dem es ernst zu tun ist um das friedliche Nebeneinanderleben beider Völker, sollte also seine Wohnung bei der richtigen Stelle anbringen und dort den Kriegstreibern tatkräftig entgegenarbeiten.

Das Mißgeschick des Grafen Zepelin.

Von dem Lustschiff ist am Vorderrande die Hülle jetzt entfernt und man kann den Schaden genau übersehen. Es hat sich zum Glück gezeigt, daß das Verrippe fast ganz unversehrt geblieben ist. Es sind nur ein paar geringfügige Verbiegungen an einem Spant eingetreten, die kaum der Rebe wert sind. Wie sehr

die Gitterkonstruktion dieses Schiffes ist, hat sich damit gezeigt, und wenn das Mißgeschick nicht so sehr betrübend wäre, mühte man sich freuen, den Beweis für die Stärke des Schiffsförpers in so klassischer Weise erbracht zu haben. Die eine Höhensteuerung und die Propellerträger sind freilich gefickt, aber dieser Schaden ist in wenigen Tagen auszubessern. Die stärkste Verzögerung neuer Verdrüßlichkeiten wird daher kommen, das man kaum in der Lage sein wird, vor Ablauf von drei Wochen neues Gös in genügender Menge zu beziehen. — Graf Zepelin trägt sein Mißgeschick mit beneidungswürdigem Humor. Er war gestern nachmittag in Gesellschaft einiger Herren bei einem Dämmerjochpen auf der Bahnhofsstraße anzutreffen.

Die Entdecker der Diamanten.

die jüngst in Deutsch-Südwestafrika gefunden wurden, heftigsten, einige der Steine dem Kaiser durch den Staatssekretär Dernburg zu überreichen. Zu diesem Zwecke sind die Diamanten in ein goldenes Kästchen eingeschlossen worden.

Patronen Diebstahl oder Landesberrat?

Aus der Patronen Diebstahl-Affäre beim Vormier Infanterie-Regiment scheint sich auch ein Landesberrats-Wäre zu entwickeln. Weitere Verfassungen werden vorgekommen. Man vermuthet auch eine Anzahl von Generälen älteren Modells, die anschließend nach dem Auslande geliefert wurden. Die Draht des Sergeanten Leinweber wurde wegen dringenden Verdachtes der Hehler verhaftet. In den letzten Tagen der Vormo wurden von Leinweber über 40000 Patronen gestohlen. Der in die Affäre verwickelte Wessendörfer Schüler aus Ludwigshafen, bei dem 30000 Patronen gefunden wurden, erklärt, er habe die Patronen an Kriegesvereine veräußert worden.

Der Eulenburg-Prozeß.

S. u. H. Berlin, 16. Juli. Die heutige Verhandlung im Eulenburg-Prozeß fand unter teilweise wiederhergestellter Oeffentlichkeit statt. Unter Anwesenheit aller Prozeßbeteiligten wurde dem bereits 30 Jahre in Moabit tätigen Gerichtsberichterstatter Theodor der Zutritt zu dem Gerichtssaal gestattet. Die Zulassung der anderen Journalisten erschien danach nur noch eine Frage der Zeit und wird vorläufig wohl nur noch durch die beschränkten Raumverhältnisse in dem Krankenhaus aufgeschoben. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kanow, drückt zu Beginn der Verhandlungen die Hoffnung aus, „daß es hier nicht mehr lange dauern werde“. Er ist also der Meinung, daß demnach die Fortführung des Prozeßes in Moabit möglich sein werde. — Der Angeklagte Fürst Eulenburg bittet zunächst um Entschuldigung, daß er dem Gerichtshofe so viele Umstände mache. Die Aerzte hätten ihm nicht erlaubt, am Tage vorher vor dem Gericht zu erscheinen; er werde aber in Zukunft alle seine Kräfte zusammennehmen. — Oberstaatsanwalt Frenkel stimmt zu, daß einige von der Verteidigung genannte Zeugen geladen werden, und bemerkt, daß er selbst eine Reihe neuer Zeugen laden werde; das Ende des Prozeßes ist also noch gar nicht abzusehen. Auf Vortrag des Sachverständigen, Geh. Medicinalrath Dr. Hoffmann, beschließt der Gerichtshof, heute nur 2½ Stunden zu verhandeln. — Hierauf werden die beiden Schöffen im Münchener Städte-Prozeß, Eigenschild und Rininger, als Zeugen über den Eindruck vernommen, den sie seinerzeit von den Zeugen Mehl und Ernst hatten. Beide erklären übereinstimmend, daß die Zeugen ihnen glaubwürdig erschienen seien. Sie glauben nicht, daß der Zeuge Ernst betrogen worden sei, ebensowenig, daß er nur Komodie gespielt habe. Auf Vorhalten des Vorsitzenden erklärt hierzu der Angeklagte, die Aussagen des Zeugen Ernst seien für ihn ein psychologisches Räthsel. Er habe gewiß seine Fehler, seine besten Eigenschaften seien aber immer Treue und enthusiastische Fremdschaft und seine wohlthätige Gesinnung gewesen. Leider habe die Welt alles in Gemeinheit und Egoismus verkehrt. Er könne heute nur raten, egoistisch zu sein bis in die Knochen. (Dem Altmeister nicht nur dieser Art nichts, denn er ist von Natur wohlwollend. Red.) Dem Zeugen Ernst sei jedenfalls so lange zugeredet worden, bis er eine falsche Aussage mache, worauf er nicht mehr zurück konnte. Jedenfalls habe Ernst namentlich infolge der Androhung mit dem Zuchthause zu ausgesagt. Wenn er in einem Briefe an Ernst geschrieben habe, es sei jetzt alles verjährt, so könne er nicht sagen, wie sich dieser Ausdruck in den Brief hineingeschlichen habe. Es sei schon lange her, und damals sei er noch fränker gewesen als jetzt. — Der Vorsitzende fragt weiter den Angeklagten, warum er den Hofrat Ritter, den er damals nur kurze Zeit kannte, dem Kaiser so warm empfohlen habe. — Der Angeklagte erklärt, daß er mit Ritter durch Herrn v. Wildenbruch bekannt wurde, der ihm diesen für genealogische Arbeiten empfahl. Ritter, der damals noch diente, war von Beruf Feldjäger. Er gab eine feste Zukunft auf, um die Arbeiten des Angeklagten zu übernehmen. Der Angeklagte habe sich da gefast, er müsse für den armen Ritter etwas tun für den Fall, daß er sterbe. Darum habe er ihn Er. Majestät warm empfohlen. Der Angeklagte befreitete entschieden, daß zwischen ihm und Ritter fiktive Verhältnisse vorgekommen seien, gibt es aber als möglich zu, ihn geduldet zu haben. — Gegen 1 Uhr erklärt Sachverständiger Medicinalrat Dr. Hoffmann, daß er Zweifel an der weiteren Verhandlungsfähigkeit des Fürsten habe. — Der Vorsitzende schiebt daher die Sitzung und beräumt die nächste für morgen (Freitag) vormittag 10½ Uhr an.

Die jetzige Gerichtsverhandlung am Frankenbekt in der Charité muß einen weinlichen Eindruck machen. Es ist noch ziemlich allgemeiner Annahme auf die Dauer unmöglich, ihnen aus räumlichen Gründen, den Prozeß in der Charité zu Ende zu führen. In einem Artikel des „Berl. Tagbl.“, überschrieben „Der unmögliche Prozeß“, wird bemerkt: „Wann ist ein Prozeß in der Krankenküche geführt worden, wann mit Hilfe von spanischen Wänden? Entweder, ein Angeklagter ist lebensgefährlich krank, und dann pflegt man das Prozeßverfahren auszusetzen — oder er ist fräftig genug, und dann bringt man ihn nach Moabit.“ Das „B. T.“ schließt, daß ein Prozeß, der nicht mehr unter normalen Bedingungen geführt werden könne, auf bessere Zeiten vertagt werden müsse. Die „Kreuzzeitg.“ gibt der Zuschrift eines württembergischen Pfarrers Raum, worin betont wird: „Was wird eine spätere Zeit dazu sagen, wenn ein solches Verfahren mit Weidenden in unseren Tagen möglich war? In solchem Falle sind die Waffen nicht mehr gleich. Und der liegt, ist nicht mehr weit vom Unterliegen. Denn er kann nicht kämpfen wie ein Aufrechterstehender, wie ein ganz gesunder. So lange sei der Prozeß vertagt, bis der Angeklagte gesund an Leib und Seele seinen Ankläger Rede

und Antwort stehen kann — so lange, bis die Waffen gleich sind.“

In diesem Falle wird der Prozeß allerdings dann aufgehoben sein. Auch wird man den Parteien die Verantwortung überlassen dürfen.

Der mecklenburgische Verfassungssalonwagen.

Als im März vorigen Jahres eine zeitgemäße Revision der mecklenburgischen Verfassungszustände angefangen wurde, war alle Welt, wie noch erinnerlich, nicht wenig überrascht. Man fragte sich wohl, wie die Schwärmerregierung, von der man bis dahin irgend welche Manifestationen moderner Staatsauffassung nicht kennen gelernt hatte, zu ihrem plötzlichen Entschluß gekommen sei. Was war die Veranlassung zu der überraschenden konstitutionellen Umwandlung? Jetzt will ein Berliner Blatt in der Lage sein, des Räthels Lösung geben zu können. Danach soll ein Eisenbahn-Salonwagen den ganzen mecklenburgischen Verfassungstreit entziffert haben. Das stimmt zwar barock genug, aber das betreffende Blatt berichtet, daß es sich trotzdem so und nicht anders mit den ersten Anfängen des Mecklenburger Verfassungssampfes verhalte. Es schreibt:

„Man wird vielleicht darüber lachen, daß ein Eisenbahnwagen eine Umwälzung in Mecklenburg veranlaßt haben soll, und dennoch verhält es sich so damit, wie wir aus guter Quelle erfahren. Denn der Herr, der uns das Geheimnis offenbarte, unterläßt enge Fühlung mit einer Zweigrichtung innerhalb der Ritterschaft und erzählt je: Auf dem Serbentabak von 1906, also vor anderthalb Jahren, beantragte der junge Großherzog Friedrich Franz IV. für sich einen prächtig eingerichteten Salonwagen aus allerersten Eisenbahnmitteln. Die aus Staatsvertretern zusammengesetzte Landkassa war dazu erbötig, nicht jedoch die Ritterschaft. Sie lehnte den Antrag ab, da der Großherzog schon über so und so viele Salonwagen verfügte. Dieser Beschlus hätte den Großherzog zu einer Ablegung der Ritterschaft und er hätte unter der Hand die Ritterschaft wissen lassen, daß für sie die Ablegung von so vielen haben würde. Auch die Erinnerung an früheres Verhalten der Ritterschaft gegen die Regierung sollte hingefommen. Der Zweiherrschaff im Lande sollte fruchtlos ein Ende bereitet und die Krone von der bedingenden selbstherrlichen Ritterschaft befreit werden.“

Wohl weiß man, daß bei dem Verfassungssampfe die Machtfrage zwischen Krone und Ritterschaft eine große Rolle spielt, aber daß dabei tatsächlich ein Salonwagen als eigentliche Ursache ausschlaggebend gewesen sein sollte, wäre sicher eines der eigenartigsten Stückelein in der ohnehin an burlesken Vorwissenheiten des Verfassungsgeschichte Mecklenburgs. Möglich ist's schon.

Unpolitisches.

Deutscher Erfolg bei den olympischen Spielen. Die deutschen Turner in der Londoner Riege euserwählter Mannschaften, die seitens der Deutschen Turnerjugend für den internationalen olympischen Spielen nach London gelangt waren, bestanden aus 24 Turnern, die den größten innerlich hervorragenden Vereinen des deutschen Reiches angehören. Die Vorkämpfer vor unter Prof. Heßler-Suttiger dargestellten Gruppen und Freübungen für Gymnastik an drei Warten, Säugspringe am Pferde, geordnetes Stürzen am Reck fanden bei herrlichem Wetter im großen Stadion statt und wurden mit großem Beifall begrüßt. Die Leistungen, die außerordentlich schwierig waren, wurden in herbeorragender Weise zur Ausführung gebracht. Ueber die Erfolge der elf Einzelturner ist Näheres noch nicht bekannt. Französischer Vize-Kammerpräsident Etienne schwer verunglückt. Aus Alencon wird berichtet: Der Vize-Präsident der Kammer, Etienne, verlegte sich vorgestern infolge eines Auto-Unfalls schwer. Der Unfall ist der Unvorsichtigkeit bei Chauffeurs zuzuschreiben, der ebenfalls eine schwere Verwundung davontrug. Etienne, der früher Minister war, brach zwei Rippen und lag über innere Schmerzen. Auch seine Gemahlin wurde bedenklich verlegt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter Mitwirkung der verschiedenen Originalvereine ist nur mit genauer Durchsicht gelangt, Mithlungen und Beschlüsse der letzten Vorkommnisse sind der Redaktion fern willkommen.

Oldenburg, 17. Juli.

* Ordensfrage. Der Großherzog hat dem Oberlandesgerichtspräsidenten Voßke das Ehren-Großkreuzkreuz verliehen.

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Matronen Wilhelm Lehmann in Bremen die Vertriebsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

* Der Ritter- und Organidentien. Wiederholt ist kürzlich über den Ritter- und Organidentien in der Zeitung über die Verpflichtung der Volksschullehrer zur Übernahme dieser Dienste die Rede gewesen. Das neue Volksschulgesetz für das Herzogtum Sachsen-Weimaringen enthält in Art. 47 folgende Bestimmungen über den Kirchendienst:

Den Lehrern ist gestattet, den Kantor- und Organidentien zu übernehmen. Die Genehmigung ist nur aus dienstlichen Gründen zu verweigern oder zu widerrufen. Mehrere Kirchendienste dürfen die Lehrer nicht übernehmen.

Das ist wohl eine Regelung der Angelegenheit, wie sie auch von den Oldenburger Lehrern gewünscht wird.

* Von einem Militärgeschehen getroffen. Gestern nachmittag hielt auf den Scheibenständen in Bürgerstraße eine Abteilung unseres Dragoner-Regiments ein Scheiben aus. In derselben Zeit war der Landwirt Wolffschied aus Bürgerstraße mit einigen Leuten auf seinem Lande bei der Gemeinthe beschäftigt. Unter anderen half ihm auch die junge Frau des Arbeiters Wohler zu. Die Frau brach bei der Arbeit plötzlich mit einem Schrei zu Boden. Man eilte ihr zu Hilfe, und da ergab es sich, daß die Frau von einer Kugel getroffen war. Zufällig war Dr. Lueter in der Nähe, den man zu Hilfe rief. Dieser stellte fest, daß das Geschloß in das Gesicht eingedrungen war und daselbst vollständig durchgeschlagen hatte. Ob die Verwundung lebensgefährlich ist, und vor allem, ob die Wirbelsäule völlig unbeschädigt geblieben ist, konnte durch die erste Untersuchung nicht sofort festgestellt werden. Auf Anordnung des Arztes wurde der Sanitätswagen requiriert, in dem die verletzte Frau mit Hilfe einer barmherzigen Schwester zum Peter Friedrich Ludwig-Hospital gebracht wurde, wo es ihr den Umständen nach wohl ergeht. Den verhängnisvollen Schuß hat ein Dragoner von der 4. Eskadron des Oldenb. Dragoner-Regiments Nr. 19 auf

fern am weitlichsten gelegenen Sand abgegeben. Man erklärt sich den Vorfall, indem man annimmt, daß das Gefäß vor dem Ziel aufgeschlagen und dann über die Kugelfänge hinübergeleitet ist. Obwohl die verletzte Frau etwa 1500 Schritte von den Kugelfängen entfernt war, hatte dennoch die Kugel so viel Gewalt, daß sie den Körper der Frau glatt durchschlug. Es besteht die Vermutung, daß während des Schießens in den Schießständen eine rote Flagge auf den Kugelfängen als Warnungssignal entzogen wird. Diese Vorrichtung ist ordnungsmäßig befestigt gewesen. Von den Schießständen abgeleitete Kugeln werden von hinter den Kugelfängen tätigen Leuten häufiger beobachtet. So muß vor kurzem noch eine solche Kugel in einem Gehboden, bei dem der Landwirt M. arbeitete. Es ist fast zu verwundern, daß von diesen Geschossen nicht schon sonst irgend welches Unglück angerichtet ist. — Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß in der Nähe der Schießstände Menschen in Gefahr kommen. Man wird darauf dringen müssen, daß hier Wandel geschaffen wird.

Der Landtagswahl schreibt man aus dem südlichen Steiermarken: Als Ersatz für den leider zurückgetretenen Abgeordneten Gemeindevorsteher Benke, Bettingbüchler, wird auch vielfach dessen Schwiegerhelfer, Gemeindevorsteher Kooomann zu Bardenwies, genannt. Herr Kooomann ist ein beurteiltes, willensfester und intelligenter Mann und eignet sich sehr für diese schwere Amt. Der bisherige Abgeordnete, der den Kreis so lange und demüthig vertreten hat, wohnte ja im Norden des Landes, Herr Kooomann dagegen wohnt mehr in der Mitte des Steiermarkenlandes und kennt somit die Verhältnisse im ganzen Lande durch und durch.

Die „Münzt. Tzstg.“ schreibt aus den Wahlkreisen Clopenburg und Fritschöhe, daß die Wahlkreise und die Wahlkreise auch nicht wiederwählbar lassen wollen. Das Bild des neuen Landtages wird sich also wesentlich verändert zeigen.

Aus Dreieichen am Büschener Meer beherbergt angeblich über 100 Kurgäste. Viele andere mußten noch zurückgehen werden. Dieser starke Besuch ist ein erfreuliches Zeichen für die Beliebtheit des Hauses.

Zu den schönsten Ausflügen in die weitere Umgebung unserer Stadt gehört unstreitig eine Tagestour nach dem herrlich gelegenen Döllingen. Einem rüstigen Fußgänger bietet sich schon auf der Wanderung von der Station Döllingen über die reizenden Abhänge an der Spitze nach Rittum ein Landschaftsbild von eigenartiger Schönheit. Von dort aus schaut man nach einigen Stunden den Weg über die Gängebrücke nahe bei Döllingen nach den Goldbergen. Auf diesen Höhen entrollt sich ein herrliches Panorama vor unseren Augen. Hoch über dem Bett der Gänge fließt, schneit sich ein Silberband durch die Landschaft schlängelnd, schneit sich ein Silberband durch die Landschaft. Von dem Bett der Gänge folgend, bis weit über Wildschauhen hinaus, im Westen bis zu den braunen Seidflächen der Mhörner Gegend und im Osten weit über die Wildschauhen Gegend. Der Ausblick von hier gebietet zu den schönsten Norddeutschlands. Von den Goldbergen aus hat man bald das idyllisch gelegene Döllingen erreicht, an dessen Ausgang sich von der Höhe aus noch einmal eine weite Fernsicht über die ganze Umgebung bietet. Im Dorfe selbst findet man gute Verpflegung nach dem allerdings anstrengenden, aber auch sehr lohnenden Marsch. Besonders reichhaltig wird der Weg, wenn demnächt die Heide flüht und weite Landstriche dieser Gegend im eigenartigen Schmutz ihrer Wälder strahlen.

Der Staatsanwalt sucht nach einer Anzeige in der heutigen Nummer den Sittlichkeitsverbrecher von Vorbes. In der Anzeige ist die ungefähre Personalbeschreibung angegeben. — Der Staatsanwalt von Wildschauhen macht bekannt, daß eine Verolung von 20 M für den ausgelegt ist, der angibt, wo dem Hauptlehrer Fischer in Mhörn in der Nacht vom 13. zum 14. d. M. 30 herabsteht Rosen abgeschnitten hat.

Wettervorhersage. Frische Südwestwinde, kühl, veränderlich, viel Regen. Am 12. Juli 1908, vor-mittags zwischen 9 und 10 Uhr, ist in Borbeck in der Gemeinde Bielefeld an einem 10jährigen Mädchen von einem Unbekannten ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,70 m groß, ziemlich kräftig, blond, ziemlich langer Schnurrbart und kleine, dünne Lippen; bekleidet mit einem graugrünen, etwas bunten Anzug (Schlupfer), schwarzem Fülz mit kleiner Krempe, einer hellen Weste mit schwarzem Streifen. Der Täter hatte ein Fahrrad bei sich, dessen Größe mit bunten Blumen verziert waren, am Hinterrad auf dem Schuttpfah war ein kleines Paket in braunem Papier befestigt. Am Nachforschungen und Nachricht für Nr. 1582/08 wird ergriffen.

vm. Habefast, 16. Juli. In auffallender Weise haben sich hier in den letzten Jahren die Schwarzdrosseln vermehrt. Meistlich dieser Vogel durch seinen lieblichen Gesang manches Menschenherz erfreuen kann, so wird ihm auch in der Gegend von Mhörn ein solches Beispiel der Erziehung gemacht, daß der Bestand an kleineren nützlichen Vögeln sehr zurückgegangen ist. Sollte daran die Schwarzdrossel schuld sein? Dann wäre ihre starke Vermehrung allerdings wenig wünschenswert.

8. April, 17. Juli. Gestern abend, bald nach 6 Uhr, ertönte der ertäubendste seltene Klang der Brandglocke. Die Gebäude des Landmanns G. Wempen zu Auerberg standen in Flammen. In wenigen Minuten raffelte die Spritze unter Vorwärt des Herdeschen Berdes nach der Brandstätte und war bald in Tätigkeit. Da das Feuer an dem eingefahrenen Heu eine nur zu willkommene Nahrung fand, so mußte man sich darauf beschränken, das Dünghaus zu schützen, was denn auch gelang. Das Vieh war gerettet worden, auch ein Teil des toten Eingutes. M. hat erst im vorigen Sommer das Hauptgebäude mit neuen Giebelwänden versehen und auch im übrigen renovieren lassen. Er soll leider seit langen Jahren nicht den Neuanschaffungen entsprechend nachgerüstet haben, so daß er, da unter anderem auch ein neuer Wagen für 300 Mark und sonstige wertvollere Gegenstände verbrannt sind, erheblichen Schaden haben dürfte. Er ist versichert bei der Oldenburgischen Feuerversicherung „Gegenfeitigkeit“. Ueber die Entstehungsurache des Brandes ist nichts bekannt, vielleicht hat das Heu sich entzündet. — Etwa 5 Sektar Moorländerien der vormals A. Meinerschen Stelle zu Godesholt, an der Chaussee Apens-Godesholt gelegen, wurden für 1200 Mark an den Holzhändler Hübner zu Augustfehn verkauft.

o. Wilhelmshaven, 16. Juli. Das Gerücht, es siese demnächt wieder ein Wechsel im hiesigen Stationskommando bevor, bestätigt sich nicht. Der derzeitige Stationschef, Admiral v. Büchel, hat das Kommando vor wenigen Monaten angetreten und hat erst in den letzten Wochen als besondere Auszeichnung den Adel erhalten. Da er sich auch einer befriedigenden Gesundheit erfreut, liegt ein Grund für einen Wechsel im Stationskommando s. Bt. nicht vor.

8. Wilhelmshaven, 17. Juli. Die Oldenburgische Eisenbahndirektion kaufte das der Königstraße gelegene Haus des Brauereibesizers Feßter in Jever, um dort einen Kurlort für das Zugleitungspersonal zu schaffen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Das Militärakademie. Berlin, 17. Juli. Das Militärakademie legte gestern abend seine Übungsfahrten fort. Um 7 1/2 Uhr wurde der Ballon aus der Halle gezogen und demnächt über dem Gelände der Luftfahr-Abteilung, um einige Steuerproben zu machen, dann fuhr er 3/4 Stunde gegen den Westwind von 3 m pro Sekunde. Major Sperling, ein Hauptmann und ein Oberingenieur befanden sich in der Gondel. Es gelang vorzüglich, die Höhe des Ballons in beinahe senkrechter Haltung beliebig zu verändern. Hauptmann Groß wohnte dem Aufstieg bei. Um 8 1/2 Uhr erfolgte die glatte Landung.

Jurchtbarer Vorkenbruch. Wien, 17. Juli. Aus Salzburg wird gemeldet, daß in Zuschn ein jurchtbarer Vorkenbruch niedergegangen ist, der die Einwohner in Schläge überaschte. Das Wasser drang in die Häuser und Betten, und Leute, die nicht schnell genug fliehen konnten, ertranken im Zimmer und im Bett. Zahlreiche Frauen und Kinder, die sich zu lange bei dem Zusammenstoß ihrer Badelklosetts aufgehalten hatten, und Greise wurden weggeschwemmt.

Abdul Aziz maršiert. Paris, 16. Juli. Nach einer Meldung aus Casablanca ist der Aufbruch Abdul Azis von Rabat erfolgt, nachdem sein Harem nach Casablanca verbracht worden ist. Er soll Casablanca umgeben, um von den Franzosen unterführt, zum Tim er Arabia zu gelangen. In Bunkita werden zahlreichen französischen Soldaten maurische Kleider geben, anziehend, um damit zu verbinde, daß die Ueberführung Abdul Azis nach Marakesch von den Eingeborenen erkannt wird. In Agador, wo man die Wiedereroberung Nemurs durch Abdul Azis mit großen Op-

tionen bejubelt, erwartet man 400 marokkanische Soldaten aus Rabat.

Verbrüderungsfeierlichkeiten deutscher und amerikanischer Turner. Frankfurt a. M., 16. Juli. Zu Ehren der mit den amerikanischen Turnern zum 11. deutschen Turnfest nach Frankfurt am Main gekommenen Amerikaner veranstaltete die Frankfurter Turngemeinde unter Aufsicht lebhafter Beteiligung Mittwoch abend einen Festkommers. Der Kommerz gestaltete sich zu einer glänzenden Verbrüderungsfeierlichkeit.

Note der Forste. Wien, 16. Juli. Der türkische Botschafter überreichte eine Note der Forste in Angelegenheiten der Banderbewegung. In der Note wird nochmals die Unfermsamkeit der Mächte auf das gefährliche Treiben der Bänder in Magedonia gelenkt. Die türkische Note soll in entschiedenem Ton gehalten sein. Die Forste drückt unzuweidutig aus, daß, wenn die Interventionen der Mächte auch weiterhin fruchtlos bleiben sollten, ernste Konflikte mit den Balkan-Regierungen unvermeidbar erscheinen. (Siehe den heutigen Leitartikel.)

Studentenergeß in Steiermark. Graz, 16. Juli. In Graz gab es nachts starke Ergeße der Bergakademie, die 60 Studenten verhaftete wurden. Hierauf brachen die übrigen das große Tor des Katharines auf, brangen in das Arrestlokal und demolierten alles, was ihnen in die Hände kam.

Maffenod durch Bielefeld. Paris, 16. Juli. Wie der „Autorität“ aus Christophers-Gonde in Frankreich gemeldet wird, wurden in dieser Gemeinde 13 in einem Gefäß versammelte Personen vom Bielefeld getötet.

Verkehrsunfall. Barmen, 16. Juli. Beim Bergbau Kränzhöhe-Müngefluten stürzte die Lokomotive der Barmen Bergbahn infolge Verlangens der Lokführer bei einer Talfahrt einen steilen Abhang hinab und begrub den Maschinisten und den Setzer unter sich. Ersterer wurde getötet, letzterer schwer verletzt. Die Lokomotive ist zertrümmert.

Briefkasten der Redaktion.

Steuerte. „Biba-ba“ ist ein unterhaltendes Puppenpiel, das Du in verschiedenen Läden der Stadt für 50 Pfg. kaufen kannst.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer	Barometer	Wind	Lufttemperatur
	Re.	mm	Stm.	Grad C.
16. Juli	7 Uhr nm +12,5	761,6	98. 1,7	16. Juli +15,3
17. Juli	8 Uhr vm +11,8	754,7	27.10,5	17. Juli - 8,7



Kein Luxus

sondern ebenso notwendig wie die täglichen Einlegungen des Gesichts und der Hände sind häufige Kopfwäsungen. Benutzen Sie hierzu das weltbekannte Haarwaschpulver „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf, so lassen Sie Ihrem Haar die denkbar beste Pflege angedeihen. „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf macht das Haar schuppenfrei, vollglänzend, befeuchtet übermässige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven u. gibt natürliches Haarvolles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf und weise alle Fabrikate ohne dieses Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Vellegeren 20 Pf., bei 6 Paketen das 7. gratis; in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften käuflich. Alleinigere Fabrikant: Hans Schwarzkopf, Berlin W., Hardenbergstr. 18.

Am 12. Juli 1908, vor-mittags zwischen 9 und 10 Uhr, ist in Borbeck in der Gemeinde Bielefeld an einem 10jährigen Mädchen von einem Unbekannten ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,70 m groß, ziemlich kräftig, blond, ziemlich langer Schnurrbart und kleine, dünne Lippen; bekleidet mit einem graugrünen, etwas bunten Anzug (Schlupfer), schwarzem Fülz mit kleiner Krempe, einer hellen Weste mit schwarzem Streifen. Der Täter hatte ein Fahrrad bei sich, dessen Größe mit bunten Blumen verziert waren, am Hinterrad auf dem Schuttpfah war ein kleines Paket in braunem Papier befestigt. Am Nachforschungen und Nachricht für Nr. 1582/08 wird ergriffen. Oldenburg, den 16. Juli 1908. Der Erste Staatsanwalt: J. A. Timmen.

Grasverkauf

auf dem Corfosberg.

Im Auftrage werde ich am **Sonnabend, den 25. Juli d. J., nachmittags 6 Uhr,** auf den Arealen am Corfosberg (Wetterhof) **reichlich 50 S.-S. gut bestandenes Gras in passenden Abteilungen** öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfreit verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein **Georg Schwarting,** Auktionator u. Rechnungsführer, Griesen-Oldenburg, Hauptstraße 3.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schweres Bullenkalt. G. Struthoff.

Eisenbahnverwaltung.

Die Lieferung von Steinen, die Ausföhrung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Wohnhauses für den Bahnhofsvorsteher in Zwischenahn, sowie die Verlegung eines vorhandenen Stallgebäudes daselbst sollen vergeben werden. Arbeitsnachweise und Bedingungen sind von dem Bureau der Bauverwaltung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion hier gegen Zahlung von 1,00 M zu beziehen. Zeichnungen können dort und in der Bauverwaltung zu Sicht eingesehen werden. Freilige Verfertigung aller Arbeiten hat bis zum 20. October zu erfolgen. Zuschlagsfrist 8 Tage. Angebote sind, mit entprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten bis Mittwoch, den 22. Juli, 5 Uhr nachm., einzuliefern. Oldenburg, den 16. Juli 08. **Koopmann, Bauamt.**

Bremen. Zu verkaufen ein verhältnißmäßig großes, in der Nähe von Bremerhaven, Mühlpferd und Viehstalle. M. S. Jahn, d. d. Holzpoorte 1.

Reittiefel

(samt erhalten) zu kaufen gesucht. Off. Nr. 8. 38 an die Ann.-Exp. von S. Bichhoff, Oldenburg.

Am **Sonnabend, den 18. Juli,** abends 7 Uhr, wird ein **Neubau einzeln unterführt, vorgeben** bei **Heinr. Kanjer, Allee-Gr. 4, A. Alters, Redderendweg.**

Neustadt.

Zu unseer am **Freitag, den 24. d. Mts.,** stattfindenden **Auktion** laden wir freundlich ein. **Witwe Joh. Köpken u. Kinder** **1 geb. Domeirad (Opel)** und eine fast neue **Nähmaschine (Wittoria Schwingschiff)** für **4 30,- bezw. 4 65,-** abzugeben. **Christoph Steinmeyer.**

Streit. Stat. Sandburg. Zu verk. 1 Bldr. schwarze, einetr. Eintr. u. 1 schwere, nahe am Stalben stehende **Wilkstut.** **Heinr. Paradies.**

Hündin (Rassehund) billig zu verkaufen. Näheres bei Nachtmächter Meyer, Blögersiedelchausee.

1 Posten Kadstroh

zu verkaufen. **D. Flörcken, Ahtersstr. Nr. 6.** Obersee bei Gieselsh. Habe zwei schwere farbige **Bullenkälber** zu verkaufen. **Franz Weiners.** Zu verk. ein noch fast neuer **Kinderwagen.** Radfahr. Kofferstr. 13, Seifentriegelung oben. **Grundmählen.** Zu verkaufen eine nahe am Rabben stehende **Luene.** **Fiebr. Gilmer.** **60 bis 70 Stück Führer** zu verkaufen, auch in kleineren Posten. **Joh. Bils, Ebern.**

ff. geränd. Sped.

4 Bund 8 Mart. **Joh. Bremer.**

Reisetaschen

aus modebraun. Kindeleder **36 cm Biegelänge 8 M 39 " " " 9 M 42 " " " 10 M** **Heinr. Hallerstede, Wottenstr. 20**

Gesangverein „Frohinn“

Bürgerfelde. Am **Sonntag, den 19. d. Mts.,** vorrn. 9 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal (M. Thiele, Schilgenweg). Bittliches Ersuchen familiärer Mitglieder erforderlich. **Der Vorstand.**

Bureau für Rechtssachen

Heiligengeiststr. 18a **Gerichtsbeistand, Strafsachen, Eheklagen, Alimentsklagen, Polizeisachen, Ablass von Magen, Anträgen auf Güterrennung, - Gesuchen, Testamenten u. Bescheiden aller Art. Raterteilung. - Grundbuch Nr. 1.-**

Kind

wird von einer besseren Familie gegen eine kleine Abfindung als eigen anzunehmen gesucht. Off. Nr. 8. 31 an die Exp. d. Bl. ect.

Auf einige Tage verweist.

Dr. med. Averdarm, Herbartstr. 24.

Anerkannt bester schwerer Maschinentorf.

Bei größeren Abschüssen jetzt zu Sommerpreisen.

Anfragen an

Torfwerk Jeddelloh II, Kontor: Oldenburg, äußerer Damm Nr. 2.

Joh. Frerichs. Fernsprecher 374.

Verkauf von Grundstücken in Bofel.

Wieselheide. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der von Landwirt Fr. Olmanns in Bofel ausgetretenen Grundstücke, als:

1. 50-75 Scheffel. Acker- und Grünländerien, gen. „Neu-entfamp“ u. „hintern Neuentfamp“, belegen direkt an der Wieselheide - Oldenburger Chaussee.
2. 1785 Sektar Grün- und Ackerländerien, gen. „Südhorn“, belegen auch direkt an vorgenannter Chaussee.
3. 22102 Sektar Weide und Buschgrund in Dingasfelde.
4. 4-6 Scheffel. Ackerland, belegen vor der sogenannten „Meinie“.

ist angesetzt auf nächsten **Mittwoch, den 22. Juli**, nachm. präzis 5 Uhr, in Mariens Gasthause in Bofel. Die Ländereien sind ganz vorzüglicher Bontität und äußerst günstig belegen, eignen sich daher ganz vortrefflich zur Anlegung von besten Stellen.

Der Verkauf geschieht in Abteilungen. In diesem Termin erfolgt der Verkauf.

Kauflustige ladet ein S. Börie, Auktionator.

Verkauf eines Geschäftshauses in Oldenburg.

Oldenburg. Ein inmitten der Stadt an besser verkehrsreicher Lage belegendes

Geschäftshaus

habe ich mit Antritt zum 1. November d. J. oder früher umständlicher zu dem wägen Preise von 40000 Mk. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zustande und enthält einen großen hellen Laden sowie eine idone Etage- und eine Oberwohnung.

In dem Hause wird seit vielen Jahren ein Geschäft mit bestem Erfolge betrieben und eignet sich dasselbe wegen seiner überaus günstigen Lage zu fast jedem Geschäft. Der Verkauf kann daher sehr empfohlen werden.

Nähere Auskunft erteile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

Bernhard Schwarting, beidseitiger Auktionator.

Evertsen - Oldenburg. Bill. a. verl. 4 rote Stühle, prakt. Laufbed. f. H. Kind, 1 alt. Nähmisch. Radofriter. 16.

Zu verkaufen alte Kienler, Türen, Schaufelraddröbe etc. **J. S. Böger**, Alsterstr. 17.

Hente abend: Hochsol- Oderkrebs. Stedinger Hof (Cäsar Rave).

Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Ca. 500 Paar

Herren Prima Vorecalc Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefel in durchnäht, genagelt u. pp. Rahmen-Arbeit (Godnar Welt) durchnäht für Herren II 7,00 à Paar | genagelt für Herren 7,00, 7,50 à Paar I 8,50 „ „ | Godnar Welt f. Herren 10., 11., 16. „ „

Ca. 350 Paar

Damen-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel in Vorecalc, Chevreauz u. Led in durchnäht II. . . 6,25 à Paar | Godnar Welt Vorecalc 8., 12. à Paar I. . . 7,50 „ „ | „ „ in la Chevreauz 9., 13. „ „

Ca. 450 Paar

Kinderstiefel in allen Farben und allen Lederarten ganz bedeutend herabgesetzt.

● Einige Posten um ca. 40% billiger. ●

v. Häfen's Schuhlager und Schuhmacherei, Alsterstraße 55.

Neben der Dänischen Fischhandlung.

Bitte Schaufenster-Auslagen zu beachten.

Alle Käsesorten in bekannter, vorzüglicher Qualität empf. **D. G. Lampe.**

Sonntag, 19. d. M., ist mein Geschäft geschlossen. **J. H. Böger**, Aussteuergeschäft, Alsterstr. Nr. 17.

Saalschießverein „Zell“, Wechlof.

Zur Teilnahme an der Jahresversammlung des Saalschießvereins „Zell“, Osterburg, versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 19. d. Mts., um 1½ Uhr nachm., bei Krüderberg, Ofener Chaussee. 2. B.

Hahn. Am Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Aug.:

Preiskegeln. Anfang an beiden Tagen nachm. 3 Uhr.

1. Preis garantiert 25 Mark. Hierzu ladet ergebenst ein **S. Schlange.**

DEUTSCHE SCHIFFBAU-AUSSTELLUNG Berlin 1908. - Ausstellungshalle am Zoologischen Garten. - Bis zum 4. Oktober täglich von 10-10 geöffnet. - Jeden Nachmittag. - **Einöshofer-Konzerte.** Eintrittspreis von jetzt ab Mk. 1.00, Sonntags 50 Pfg.

Klub „Germania“ Oberlethe. Am Sonntag, den 19. d. Mts.:

◆ **Ball** ◆ im Vereinslokal, wozu freundlichst einladen **G. Albers, Der Vorstand.**

Stenographen-Vereinigung „Stolze-Schrey“ Sonnabend, den 18. Juli etc., abends 9 Uhr, im Restaurant „Zum Prinzen“

Eitel Friedrich : : (Privateingang Kurzdorfstr.):

Unterrichts-Kursus in der Stenographie. Weitere Anmeldungen werden am Unterrichtsabend entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Hahn. Turn-Verein „Einigkeit“.

Am Sonntag, den 2. August: **11. Stiftungsfest**

Programm: Nachm. 8 Uhr: Musikmarsch. 7 Uhr: Anfang des Balles. 10 Uhr: Schautänze. Hierzu laden freundlich ein **Der Vorstand, S. Schlange.**

Großenmeer. Zu verkaufen 2 anseferte Bullen. **Albert Bartels.**

Osternburg. Am Sonntag, den 19., und Montag, den 20. Juli, nachm. 2 Uhr anfangend:

Grosses Flobert-Preisschiessen. Kalib. 6 mm. Karte 50 S. Flobert und Munition wird abgegeben. Schluß des Schießens abends 8 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Sulmann.**

Bloh. Sonntag, den 19. Juli:

◆ **Ball** ◆ Nachmittags ab Oldenburg: 2 Uhr 35 3 Uhr 45 3 „ 10 4 „ 30

Eitzhorn Krug Sonntag, den 19. d. Mts. wozu freundlichst einladen **F. Stührenberg.**

◆ **Ball** ◆ Kaufe jed. Vollen alte Briefmarken u. alte böschte Briefe. **D. Harms, Oldenb., Lindenstr. 41.**

Sankthausen. Soho **Doggenstroh** zu verkaufen. **S. Kubitz.**

Zu kaufen gesucht: 1. **Raven**, Elisabeth von Ungnad, 1. **Hamelmann**, Chronik v. Oldenburg, 1. **Winkelmann**, Chronik v. Oldenburg, **Antiquitäten d. Insel Wangerooge.** Alles über Oldenburg. **Enno Büttmann**, Langestraße 1.

Zu verkaufen: 2. **Gartenlauben** 1870/71, geb. Langestr. 1. **Enno Büttmann.**

Reife Bananen, süße Kirschen, Pflaumen, gelb u. blau, Pfirsiche, Apfelsinen, große Stachelbeeren empf. **D. G. Lampe.**

Gr. u. ja. belg. Kaninchen b. a. vert. **Waldbrinksweg 25.**

Union-Garten. Sonnabend, den 18. Juli: **Abonnements-Konzert** der **Jubiläum-Kapelle.**

Ende einige Teilhaber zu einer großen schönen Jagd in Friesland. Preis pro Kopf ca. 60-75 Mk. **B. Biddens, Friedrichsweg 3.**

Heiratsgesuche. Zwei junge Herren im Alter von 26 u. 27 Jahren suchen, da es ihnen an Damenbekanntschaft fehlt, mit netten jungen Mädchen in Dreierwahl u. freien zwecks späterer **Heirat**. Etwas Vermögen erwünscht. Anonym beantwortet. Discretion Gewiss. Offerten wenn möglich mit Bild unter K. L. 103 Beate, postlag.

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeigen. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung meiner Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Mathilde Carstens. Johann Hinrichs. Verlobte. **Rastede** bei **Wisting**. Im Juli 1908.

Geburts-Anzeigen. Gr. Heberwarden. 16. Juli 08. Uns wurde ein geliebtes **Mädchen** geboren.

Lehrer **S. Digger** und Frau **Friede** geb. **Risten.**

Todes-Anzeigen. Oldenburg, 14. Juli 08. Diesen Nachmittag 3½ Uhr starb nach längerem Leiden unter lieber Bruder und Schwager, der **Lernlehrer a. D. Diedrich Wachtendorf** hierseits im 69. Lebensjahre. Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 18. d. Mts., nachmittags 9 Uhr vom **Hins-Dospital** aus statt.

Statt besonderer Anzeige. 15. Juli 1908. Heute entschlief unerwartet am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Johann Köster**

in seinem 74. Lebensjahre, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen **Charlotte Köster** geb. **Wale** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Juli, nachmitt. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu **Rastede** statt.

Statt besonderer Anzeige. Moorhausen (Gem. Altenmünster), den 15. Juli 08. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unter lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Hausmann **Berhard Wiechmann**

in seinem 84. Lebensjahre nach einem ruhmreichen Leben infolge eines Unfalls (Stichwunde) im 70. Jahre durch einen sanften Tod von uns getrennt wurde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. Juli, nachmitt. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu **Rastede** statt.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Statt besonderer Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Uta** mit dem königlichen Oberleutnant im Pfließischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62, **Herrn Karl Christian**, beehren wir uns anzukündigen. **S. D. Ahlers** und Frau geb. **Amberg.** Oldenburg i. Gr., im Juli 08.

Prämienfchießen ab. Beim ersten genannten Schießen gelangten Wertgegenstände, beim letztgenannten Geldpreise zur Verteilung. Dem Schießen schloß sich eine Versammlung im Vereinslokal an. Es wurde in derselben unter anderem beschlossen, am dem nächsten Sonntag beginnenden Schützenfest in Mollate teilzunehmen. Die Tour nach dem Festort soll zu Wagen ausgeführt werden. Die Abfahrt erfolgt um 1 1/2 Uhr vom Vereinslokal. Am 9. August soll ein Uebungs- und Beförderungsschießen abgehalten werden.

U. Glesfeld, 16. Juli. Ertrunken ist heute nachmittag in der Nähe des neuen Seiens der etwa 13jährige Sohn des Diebstahls H. Drieling an Deichstufen, welcher, als er hier mit einem Spielgenossen in einem Boote fuhr, über Bord fiel. Die Leiche des unglücklichen Knaben wurde trotz eifrigem Suchens noch nicht gefunden.

u. Ahrup, 16. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde gestern in unserer Stadt entdeckt. Seit acht Tagen hatte sich bei Schmidt hierseits ein junger Mann eingeniebert. Er gab sich als Krankenpfleger aus und wollte hier acht Tage zur Erholung wohnen. Zu verwundern war, daß der Herr sich nicht einen anderen Ort als Ahrup zur Kur ausgesucht hatte. Die Sache verliert sich eben anders. Er untersteht mit einem Mädchen aus unserer Stadt ein Liebesverhältnis. Da man hier gerade mit der Heuernte beschäftigt ist, so hatte der Liebhaber oft, da seine Angebetete nicht dabei war, Gelegenheit, diese in ihrer Wohnung zu besuchen. Bei diesen Besuchen hat er in einem unbedachten Augenblick das Sparschweinbüch der Schwester seiner Geliebten an sich genommen. Er fuhr mit diesem wiederholt nach Oldenburg und hob nach und nach 150 Mark ab. Entdeckt wurde der Diebstahl auf folgende Weise: Dem Kurgast fand man gestern morgen denksüßlos und in Krämpfen liegend bei der Brandstätte in Westerbürg. Er wurde nach Oldenburg ins Krankenhaus gebracht und seine Sachen dem Gemeindevorsteher Zanne mann übergeben. Dieser fand beim Feststellen der Personalien unter den Papieren auch das entwendete Sparschweinbüch. Der Dieb, der bisher Pfleger in der Diakonienanstalt war, dem aber gekündigt worden war, ist der Sohn einer angesehenen Familie in Oldenburg.

*** Senigwarden, 17. Juli.** Zu der in voriger Woche durch den Rechnungsführer W. Senigwarden abgehaltenen Verpachtung des dem Landwirt Johann Heeren zu Heisterberg gehörigen Landbaus waren viele Sachverständige erschienen. Es wurden hohe Gebote abgegeben und zwar für den Acker 172 M., 171 M. und 168 M. Den Zuschlag auf sein Gebot von 172 M. für den Acker erhielt der Landwirt Siegfried Evers zu Tammhühlen.

s. Brabe, 16. Juli. Ein in seinem Verlaufe höchst merkwürdiger Vorfall ereignete sich hier gestern abend. Kurz nach 10 Uhr sahen Eisenbahnbedienstete auf dem schwedischen Dampfer „Skippan“ einen Mann hin und her rennen, der mit einem Gegenstande um sich schlug und wie ein Tier brüllte. Die schon zur Ruhe gegangene Mannschaft kam an Deck, und nun begann ein wildes Rennen. Der Unglückliche, ein kräftiger Mensch, mußte tollwütiger erkrankt sein; sonst soll er ein fleißiger und nuchterner Mann sein. Er lief an Land, durch das Polgitter in die Lindenstraße. Die sich ihm entgegenstellenden Verfolger schüttelten er ab oder rannte sie um, dabei fortwährend schauerliche Angstschreie ausstoßend. Endlich brachte man ihn in der Kirchenstraße zu Fall. Sechs Männer hatten Mühe, ihn niederzuhalten. Man schickte zur Polizeiwache um Hilfe, die aber sagen ließ, daß sie das nichts anginge. Ebenfalls wurde die Bitte um Ueberlassung einer Zwangsjacke abgeschlagen. Inzwischen war ein Arzt herbeigeholt, der nun seinerseits nochmals zur Wache ging. Die Wache war aber, da es jetzt 11 Uhr geworden war, nicht mehr besetzt. Der Arzt ordnete nun die Ueberführung in das Krankenhaus an, die nur unter großen Anstrengungen ausgeführt werden konnte. Eine hundertköpfige Menge war unterdessen aufkommengelassen. Polizei zeigte sich jedoch nicht. Ueber eine Stunde hatte der Mann dagelegen. Etwa gegen 12 Uhr entstand neuer Rärm auf der

Straße, man brachte den immer noch Schreienden an Bord, da das Krankenhaus die Aufnahme verweigert hatte. Allgemeine Entrüstung zeigte sich unter den Zeugen dieses ganzen Vorganges. Sichtlich wird eine Untersuchung Wiederholungen ähnlicher Vorkommnisse unmöglich machen.

*** Wangeroge, 17. Juli.** Noch vor ein paar Wochen sahen unsere Wirte und Hausbesitzer nicht sehr zuversichtlich in die Zukunft. Der Fremdenstrom floß damals recht spärlich, wohl infolge der letzten heißen Tage, und nach Ende Juni bot der Strand ein nicht sehr belebtes Bild. Das hat sich mit einem Schlage geändert. Von dem Beginne der Bremer Ferien an stieg die Zahl der Gäste plötzlich derart, daß jetzt wohl kaum noch ein Zimmer zu haben sein wird. Das wird schon etwas sagen, wenn man bedenkt, daß über 1800 Fremde auf der Insel gleichzeitig Unterkommen finden können. Bis zum 14. Juli waren 3880 Personen angemeldet, im Vorjahre bis zum 10. Juli 3453. So haben also die Hausbesitzer sich doch nicht getrennt, die im Vertrauen auf den steigenden Aufwuchs ihrer eigenen Insel ihren Betrieb durch Ausbau ihrer Räume vergrößert haben. Im Winter 1906/07 wurden 250 Betten neu aufgestellt und in diesem Winter an 100. Der wachsende Besuch läßt wohl die Annahme als sehr wahrscheinlich zu, daß Wangeroge in kurzem Vorraum erreicht oder überflügelt haben wird. Am kommenden Sonntag wird der Bremer Lehrgesangverein in Bisurgrü auf seiner Hundsfahrt Helgoland-Nordbornen aus unserer Insel einen Besuch abstatten und in Gerfers Strandhotel ein Konzert veranstalten. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges und wird den rühmlichst bekannten Sängern jedenfalls einen vollen Saal verschaffen.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

Delmenhorst, 16. Juli. Die gestrige Stadtratssitzung ist nach mehrfacher Hinsicht recht bemerkenswert. Wieder beschäftigte sich der Gesamtschub mit der Wirkung des Umzuges eines Mitgliedes der Vertretung des Stadtgebietes und des Gesamtschubrates aus dem Stadtgebiet in die engere Stadt. Nachdem der Verwaltungsausschuß die Sachlage wiederholt und eingehend geprüft hatte, lagen ein Mehrheitsantrag und ein Minderheitsantrag vor. Die bürgerliche Mehrheit des Ausschusses war der Ansicht, daß die Vorbereitungen der Wählerarbeit der Wohnsitze in dem Wahlbezirk sei, die sozialdemokratische Minderheit wollte diese Wohnsitze zwischen der engeren Stadt und dem Stadtgebiet als Vorbereitungen nicht anerkennen. Es entspann sich eine äußerst lebhaftige Debatte, die zeitweilig recht erregt wurde. Als ein Schlußantrag gestellt wurde, drohten die Sozialdemokraten sogar, durch Fortgang die Verammlung beschlußfähig zu machen. Der Schlußantrag wurde jedoch auf Anraten des Vorsitzenden nicht angenommen und die Angelegenheit konnte dann auch zu Ende gebracht werden. Zu allererst Uebertragung drei Mitglieder feststell, drei weitere bürgerliche Mitglieder stimmten mit der Sozialdemokratie) endete die Sache mit einem sozialdemokratischen Siege. Mit 14 gegen 12 Stimmen wurden die Anträge des Verwaltungsausschusses abgelehnt und beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, nach welcher die Gemeindeordnung zu abzuändern bezw. zu ergänzen ist, daß sie über die Wirkungen eines Umzuges volle Klarheit schafft. So bleibt das Gesamtschubmitglied Alwin Kerll im Amte, zur größten Genugtuung bezw. Enttäuschung der zahlreich erschienenen Zuhörer.

Unter den übrigen Angelegenheiten sind als besonders wichtig die Schulachen herauszugreifen. So wurde einstimmig nach Antrag des Schulvorstandes und kurzer Bestimmung des Vorsitzenden ein Uebergangstatut beschlossen, das die Fortführung der Koedukation in der Realschule bis nach oben hin ermöglicht. (Wir gingen bereits gestern näher darauf ein.) — Ferner wurde die Errichtung einer

Silfschule in erster Lesung beschlossen. Zur Klärung verschiedener Fragen, besonders auch finanzieller, wurde die Angelegenheit dem Finanzausschuß bis zur 2. Lesung zur Prüfung überwiesen. — Die Stellungnahme des Schulvorstandes zur Frage der Einführung einer sexuellen Aufklärung der Schüler der Realschule wurde von der Tagesordnung bis zur Rückkehr des vereinten Direktors abgelehnt.

Der Einspruch von Anwohnern der Heidkrug Bäre wegen die Anlegung von Abwassergräben durch die Bürgerkammer wurde verworfen. Es soll versucht werden, die Gemeinde Hasbergen, die sich zur Fortführung des Abwassergräben, dazu zu zwingen. An den verschiedenen Stellen (Gebäuden, Straßenfreizeugen) der Stadt sollen elektrische betriebene Normaluhren durch die Mittlerelectricität „Normalzeit“ Bremen angebracht werden. Der Bau eines Sparkassengebäudes wurde in zweiter Lesung beschlossen, ebenso der Verkauf der Nordmeyerischen Besitzung zu diesem Zwecke und die Regulierung der Schanzengraben.

Dem Baunternehmer A. Zwirnerling wird die Anlegung einer Wohnstraße, von der Bismardstraße ab zweigend, mit 10 Einfamilienhäusern, Schmutzplatz und Zuwegung zur Grafspromenade gestattet.

Mitteltägige Befriedigung erregte die Mitteilung des Bürgermeisters, nach welcher drei Prozesse der Stadt eine günstige Erledigung gefunden haben. Gastwirt Schmidt zieht seinen Prozeß, Anschlag an eine elektrische Zentrale betr., als aussichtslos zum Abbruch. Die gegen ihn gerichtete Klage, betreffend die Verlegung seines Grundstückes gegen die Stadt, betreffend die Verlegung des Fußweges von der Kuhbrücke zum Tiergarten, das er trägt die Kosten. Der einzige noch schwebende Prozeß, der alle Höhenbesitzer betrifft, geht auch seinem, wenn auch nicht ganz so günstigen Abschluß entgegen.

Eine volle Anerkennung aber wurde dem Bürgermeister, als er mitteilen konnte, daß der Prozeß gegen die Staatsregierung, betreffend die Entschädigung der Schutzpolizei, zugunsten der Stadt entschieden sei. Der Vorsitzende widmete ihm warme Worte der Anerkennung und des Dankes, ging auf die Tragweite der Entscheidung näher ein und unter tiefem Bedauern schloß derselbe mit den Worten, es möge der Stadt Delmenhorst noch lange beschieden sein, Bürgermeister Koch an der Spitze der Vertretung der Stadt und als ihren unermüdbaren und unerschütterlichen Vertreter auch im Landtage zu leben.

Landgericht.

Sitzung der Strafammer I vom 15. Juli vorm. 9 Uhr.

Begen Beleidigung

angeklagt ist der Redakteur Weise zu Wanz, indem er am 12. Dezember 1906 als verantwortlicher Redakteur des „Norddeutschen Volksblatt“ in Wanz in Nr. 289 beschließen in bezug auf den Polizeigenossen E. in Embden die Behauptung aufstellte, daß er sich der Frau des Sagenarbeiters B. in unzüchtiger Weise genähert und sie auch durch Worte gröblich beleidigt habe, und daß er der 13jährigen Tochter der Frau B. unzüchtigerweise ein paar Dreieigen verbohrt habe. Der Angeklagte gesteht zu, die Verantwortung für den unter Anklage gestellten Artikel in Nr. 289 der angegebenen Zeitung vom 12. Dezember 1906 übernehmen zu wollen, behauptet jedoch, daß die in demselben enthaltenen Tatsachen in allen Punkten der Wahrheit entsprechen. Zur Verhandlung sind 8 Zeugen geladen. Die Verteidigung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Dr. Meyer. Als die umfangreiche Beweisaufnahme beendet, beantragte der Anklagevertreter, auf 3 Monate Gefängnis zu erkennen. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung seines Klienten, ebentl. milde Strafe. Das Urteil lautet auf 300 M. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis für je 10 M. Geldstrafe.

Sittlichkeitsverbrechen

im Sinne des § 176, Ziffer 3 des Str.-G.-B., verübt zu zwei verschiedenen Malen an einem Tage im März und am 28.

der der Menschheit Schwingen geschenkt, das ist ein Deutscher, das ist der Graf v. Zepelin.

Wir fliegen über Küstnacht hinüber nach dem Jüger See, hinauf nach Norden bis Zug, von einer Triumphstätte zur anderen. Und von Zug aus kam eine wichtige Aufgabe, die Geheimrat Bergesell dem Luftschiffe gestellt hatte. Duer hinüber sollte es uns tragen zum Jügersee. Die Motoren trachten und rasselten, die Luftschrauben heulten ein tiefes, dröhnendes Lied. Dem Luftschiff wurde abgezwungen, was es nur irgend hatte. Der Wind stand uns in voller Stärke unserer eigenen Fahrt entgegen. Fast 50 Kilometer Geschwindigkeit. Und er hatte sich in einen Sattel eingeklemmt und zwangte sich durch den Engpaß hindurch. Es wäre ein Leichtes für den Grafen gewesen, hoch zu gehen; aber seine Absicht war nicht, Widerstände zu umgehen, sondern sie aufzusuchen. Und so oft der schwimmende Gigant Miene machte, auszuweichen, immer wurde er wieder sofort in die Bahn hineingezwungen. Unten im Tal sahen wir an dem schwarzgezeichneten Schatten des Luftschiffes, wie es sich mühsam von Baum zu Baum quälte; ja, auf Minuten sah es aus, als ständen wir überhaupt still, trotz der infernalischen Wucht, die die Schrauben machten. Dann wieder schob sich die Spitze etwas vor, bis endlich der Mensch wieder siegte hatte, wieder Herr geworden war: unser Gigant steckte die Nase in das freie Luftmeer, wir hatten uns durch den Engpaß hindurchgezogen, und nun ging es in voller Fahrt vorwärts. Der Riesenschatten da unten zog mit der Geschwindigkeit eines Vogels über Berge, Täler, über Senkungen, über Klüfte und Spalten, quer über Eisenbahndämme und Straßen, quer über Wasser und Land. Ueber Winterthur ging der Flug nach Frauenfeld, über Nordrach nach Bregenz, bei Lindau vorbei wieder heim. Und unten immer Stauern und Zübel und tosendes Brüllen. Es ist ein großes Herzlopfen. Und man hat ihnen eine Hoffnung erfüllt, weil sie einen Siegeszug sehen konnten.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Gegen den Schulrill wendet sich der Samburger Pädagoge Dr. Löwendberg in einer Arbeit über „Einheitscomane“, die er in den „Neuen Bahnen“ (Leipzig, Voigtländer) veröffentlicht. Der bekannte Schulmann schreibt: „Uniere Schulen sind zumeist Lern- und Drillanstalten. Wenn das Kind zur Schule kommt, hat es wie ein Künstler die Welt seiner Umgebung mit allen seinen Sinnen erlebt, hat sich seine Kenntnis von ihr erworben, erhört, erhascht, erschmeckt, erschaut. Anstatt nun

daran anzuknüpfen, darauf weiter zu bauen und zu entwickeln, wird ihm in der Schule neben seiner Welt eine neue errichtet, deren erster Grundstein drei Striche mit einem Punkt darüber ist, eine Wortwelt, eine papierne Welt. Einen krassen Uebergang, nein, einen wilden Sprung, wie der vom Leben vor der Schule zum Leben in der Schule gibt es nicht zum zweiten Male. Mancher kommt dabei zu Fall, und um seine gefundenen Gedanken Glieder ist es auf immer getan. Die Plastik wird getötet, die Kraft gelähmt, die Persönlichkeit erstickt, aber das Gedächtnis triumphiert. Wer nichts hat als Gedächtnis, keinen Geist und kein Herz, kann ein Musterjünger werden. Das Bestreben muß erreicht werden, das ist für den Leisesten, dem jede Klasse zutrifft. Aufgeben, abhören, aufgeben, abhören. Worte! Worte! Das ist das eine. Und das andere: Es besteht kein persönliches Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern. Ausnahmen gibt es manche, viele, Gott sei Dank! Aber als Regel stehen sich auch die beiden wie Gendarm und Räuber gegenüber. „Heute ist ein schrecklicher Tag“, hörte ich einmal einen kleinen Quartaner sagen, der in dem Fach des gefürchteten Lehrers besonders Tüchtiges leistete, „ein schrecklicher Tag, wir haben bei dem und dem zwei Stunden.“ Ist das nicht fürchterlich? Und sie haben Tage, Wochen und Jahre bei dem und dem Stunden, ist das nicht entsetzlich? Wer erzieht ihnen das große Vagen, in dem sich die junge Seele so gern bade? „Meine vier Sekunda- und Prima-jahre“, schrieb kürzlich Vörries von Münchhausen, „gehören zu den fröhlichsten meines fröhlichen Lebens, aber ist es nicht merkwürdig, daß unsere Lehrer, die täglich fünf Stunden mit uns in einem Zimmer saßen, keine Ahnung von den größten Liebschmerzen, den innigst unklammernden Interessen ihrer Schüler hatten?“ Nicht merkwürdig, aber traurig. Aus diesen Verwundbarkeiten erwachsen die Schülertragödien. Wer kennt keine Jungen außerhalb der Schulbank? Wer stellt einmal die Frage, die außerhalb des Bestens liegt? Da wird ein Junge krank, steht monatelang daheim, welcher Lehrer sucht ihn auf? Und seine Kräfte vergeht, seine junge Seele wird krank, wer merkt es? Es ist gerade, als ob die Lehrer selber niemals jung, niemals Schüler gewesen wären. Die Seele sollen sie kennen, und was kennen sie? Die Prädikate, den Benßplatz. Wäre es sonst nötig, daß es nach langen 9 oder 12 Jahren einer geistlosen Bausel eines Examen bedürfte, durch welches die Schüler darlegen sollen, daß sie nun reif sind. Woher reif? Nichts Auswendiglernen. Und der Charakter, die ganze Persönlichkeit, das Können? Fühlt nicht mit. Leisten sie Geniales in der Musik und sind sie schwach in Mathematik, dann sind sie unreif — denn Mathematik gehört nun einmal zum Genium.

Die „Lustige Witwe“ Hunabel. Aus London wird berichtet: Der Krumpfzug des „Lustigen Witwe“-Gutes, der die Köpfe der eleganten Damen mit einem düstigen Riesenberg von Au-

men, Federn und Spitzen befrüht hat, hat jetzt noch eine neue ergänzende Mode zutage gefördert: die „Lustige Witwe“-Hutnabel. Sie bietet die erwünschte Gelegenheit, die Federn oder Blumenmassen zu bereichern und auf diese Weise dem Hutgebilde noch das an Schmuck und Pracht anzufügen, was auf dem breiten Rande sonst keinen Platz mehr gefunden hätte. Statt der kleinen, bescheidenen Anhöhe, die die alten Hutnabeln trugen, laufen bei neuen aus in Straußenfedern, in große Rosen von leuchtenden Farben, in Vogelküssen oder gar in ganzen Vögeln. Auch farbige und Sammet gefärbte Fruchtgattungen, Apfeln und Birnen werden von eleganten Damen bevorzugt, und erlesene Londoner Modeschneiter prophesien schon heute das bestrebende Aufwachen von Tannenzapfen und ganzen Melonen an den breiträndigen Äppigen Hüften. Die Hutnabeln müssen natürlich mit der dominierenden Farbe des Hutes in harmonischer Beziehung stehen; meist stimmen sie mit der Tönung der Federn und Bänder überein, aber es fehlt auch nicht an Modeträgern, die die neue Hutnabel dazu benutzen, pikante Farbkontraste hervorzubringen und den helleren Tönen des Hutanzuges in der so oft aufgedruckten Hutnabel einen erquickenden dunkleren Farbtönen entgegenzusetzen.

Die Japaner wachsen. Eine überaus merkwürdige Beobachtung verzeichnet das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung nach einer Beobachtung des in Yokohama ansässigen schottischen Arztes Dr. Munro, daß nämlich in Japan der Nachwuchs beiderlei Geschlechts entschieden an Größe zunehme. So Verblüffendes nun auch die Kinder des Reiches der aufgehenden Sonne in der raschen Assimilation an westliche Kulturfortschritte und Eigentümlichkeiten geleistet haben mögen, so läßt sich doch nicht gut annehmen, daß der bloße Wille, es den Europäern auch hinsichtlich der imponderanten Statur gleichzutun, ausgerichtet habe, ihre Knochen und Muskeln zu „höherer“ Entwicklung zu bringen. Dr. Munro gibt denn auch als Erklärung für die beobachtete Tatsache die japanische Ansicht wieder, daß der Gebrauch europäischer Wäsche und Schuhe, auf denen die junge japanische Generation sich, anstatt wie die frühere auf dem Boden zu hocken, den Wechsel bewirkt habe. Man verpricht sich in Japan noch weitere Erhöhung des Wachstums von dieser neuen Art der „sitzen-den“ Lebensweise. Für unmöglich hält Munro diesen Zusammenhang nicht. Bei der großen Fähigkeit und Widerstandskraft, die das japanische Volk im Felde an den Tag gelegt hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Steigerung der physischen Beschaffenheit im ganzen erreicht werden kann. Denn neben der Kraftentwicklungsleistung vermögen sehr wohl wirtschaftliche Verhältnisse, Krieg und selbst Bodenbeschaffenheit das Wachstum zu beeinflussen.

April d. J. an einem neunjährigen Mädchen, wird zur Last gelegt dem Privatmann S. D. Warris zu Zweifeln. Zur Verhandlung sind zwei Zeugen geladen. Derselbe entgeht sich der Öffentlichkeit und endet mit der Verurteilung des Angeklagten zu insgesamt acht Monaten Gefängnis.

Vermischtes.

Wie wird man zweihundert Jahre alt? Wu Ling Kang, der chinesische Gelehrte in Washington, behauptet, durch sein eigenartiges System einer rationellen Diät, unvorhergesehene Zwischenfälle abgehen, ein Alter von zweihundert Jahren zu erreichen. Er entzieht sich, der Menschheit das Entgegenkommen zu beweisen, den Schleier seines Geheimnisses zu lüften, was ihm von seinen douberbaren Mitmenschen gewiß hoch angerechnet werden wird. Folgende acht Grundbedingungen sind seiner Meinung nach zur Erreichung eines Alters von zweihundert Jahren unbedingt erforderlich: 1. Man gebe das Frühstück auf und nehme nur zwei Mahlzeiten täglich zu sich. 2. Man vermeide Fleischgenuss und nehme als Hauptnahrung Reis, frisches Gemüse, Nüsse, Früchte und Weizenbrot zu sich. 3. Man vermeide Kaffee, Kakao, Tee, Liköre, Gewürze und überhaupt jeden Alkohol. 4. Man nehme so wenig Salz als möglich, denn Salz macht die Knochen steif. 5. Man laue jeden Hissen sehr gut, bevor man ihn hinunterfrischt. 6. Man trinke niemals während der Mahlzeiten, sondern eine Stunde nachher, und dann hier und da in der zwischen beiden Mahlzeiten des Tages liegenden Zeit. 7. Man amsie recht tief. 8. Man mache sich so wenig als möglich Bewegung. Die Freunde Wu Ling Kangs erklären allerdings, daß dieser seit Anwendung seines neuen Diät-systems — bedeutend schlechter aussieht.

Auch ein Duster des Eulenburg-Prozesses. Aus Bosen wird berichtet: Durch das eifrige Velen über den Prozeß Eulenburg ist ein hiesiger Schlosser irrtinnig geworden. Er wachte sich von zweien seiner Bekannten fortgesetzt verfolgt, die ihm Anträge à la Eulenburg stellten. Er kaufte sich einen Revolver und mit der geladenen Schutz-waaffe verfolgte er seine beiden Verfolger, um sie niederzu-schießen. Da der Mann dadurch gemeingefährlich wurde, mußte er nach der Irrenanstalt gebracht werden.

Eine ganze Unterseeboot-Verletzung beinahe erstickt. Auf der Fahrt von Dabenoport nach Dover hat sich ein dem englischen Unterseeboot Nr. 9 ein Unfall ereignet, der sehr leicht den Tod der gesamten Besatzung hätte nach sich ziehen können. Das Boot, das in Gemeinschaft mit den anderen fuhr, blieb auf einmal zurück, und als der begleitende Kreuzer, dies glücklicherweise sofort bemerkte, eine Rettungsmannschaft aussandte, fand diese die gesamte Besatzung des Unterseebootes in bewußt-losem Zustande vor. Die Rettungsmaßnahme waren durch einen Maschinenbruch ausgeartet und hatten den ganzen Raum erfüllt. Von den neun Matrosen und zwei Offizieren befinden sich sieben bereits außer Lebensgefahr, da-gegen sind die anderen noch bedenklich krank. Die Gerichte erzählen, daß sie ihr Leben nur dem Gerodismus eines der beiden Offiziere, dem Leutnant Groves, verdanken, dem es gelang, die Maschine zu erreichen und das weitere Ausströmen der giftigen Gase zu verhindern. Man fand ihn bewußtlos über der Maschine liegen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.
Goldverschiffung aus Australien nach Deutschland. Aus Australien sind mit dem Reichspostdampfer „Seydlitz“ nach Deutschland 700 000 Pfd. Stiel. in Gold unterwegs. Seit Jahresbeginn beträgt die Goldverschiffung nach Deutschland ca. 3 Mill. Pfd. Stiel.
Oesterreichische Montanindustrie. Der Absatz der oesterreichischen Eisenwerke zeigte im Juni eine Vellebung in allen Artikeln. Im ganzen ersten Semester ergibt sich eine Steigerung von 446 000 Doppelzentnern.
Förderung der fiskalischen Steintohlengruben. Die fiskalischen Steintohlengruben förderten im Juni 834 536 T. gegen 926 021 T. im Mai. Der Verkauf belief sich auf 706 118 T. gegen 817 498 T.; es wurden also 123 000 T. auf Lager genommen werden.
Zur Erntebewegung. An der Berliner Produktenbörse haben die Preise für Getreide in den letzten Tagen stärker angezogen. Nachdem der Markt wochenlang sehr still und geschäftslos war, ist er plötzlich belebter geworden; von allen Seiten liefen Kaufaufträge auf Getreide ein. Zum großen Teil ist die Urlands hierfür in dem in den letzten Tagen eingetretenen Regenwetter zu suchen, von dem eine Ber-säuerung der Ernte befürchtet wird.
Zinssenkungen. Offiziell wird über den Verlauf der

Konventionsverhandlungen, die in diesen Tagen in Berlin stattfanden, mitgeteilt: „Die jetzt beendigten Verhandlungen über die Gründung eines Zinftünderverbandes haben zu einer vollkommenen Verständigung in der deutschen Gruppe geführt, welche in Wirksamkeit tritt, falls das internationale Abkommen von den ausländischen Gruppen akzeptiert wird. Ueber die der belgisch-französischen Gruppe zu machenden Vorschläge wurde ebenfalls eine Verständigung unter den deutschen Zinftündern erzielt.“ Die Hauptfrage, der Ansicht der belgischen Werke, bleibt hiernach also nach wie vor offen.
Berlin, 16. Juli. Börse heute ruhig bei etwas schwächeren Kursen.

Neueste Schlusskurse:

Diskonto	171,25	171
Deutsche	230,25	229,87
Ganbels	159,75	159,50
Bochum	214,75	213,62
Raura	206,12	204,50
Garpen	197	196,50
Gelsen	189,25	188,25
Ranada	163,25	162,62
Wafet	108,60	108
Loyb	92,50	91,87
4% Ruffen	83,80	83,87
Nordd. Woll	125,30	125,30
Leubenz	fehl.	fehl.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 17. Juli.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.	
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.	
Ankauf Verkauf	
pCt. pCt.	
Mündelbücher.	
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konvuls.	90,50 91
3 1/2 pCt. neue do. do. 1. d. H. Rins.	90,50
3 pCt. do. do. do.	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen.	99
frühestens b. 1. April 1908	99,50
3 1/2 pCt. do. do.	92
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	128,85
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97
4 pCt. Raveler von 1882, Danner	97
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	97
4 pCt. Ruffinger Amtsanb.-Anleihe, Rückzahl. b. 1. Juni 1917 ausgeschlossen	97
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90,50
3 1/2 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,50
4 pCt. Gutn.-Hilf.-Kor.-Obligationen, garantiert	97,50
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe b. 1903, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	99,95
4 pCt. do. do.	91,70
4 pCt. do. do.	92,25
3 1/2 pCt. Preussische Konvuls.	82,80
3 pCt. do. do.	81,60
3 pCt. do. do.	82,70
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1913, unt. b. 1918	99,95
4 pCt. Weisabedener Stadt-Anl. v. 1908, Rückzahl. b. 1937 ausgeschlossen	100,50
4 pCt. Wilhelmshavener Stadt-Anl., unt. b. 1918	97,50
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—
Nicht mündelbücher.	
4 pCt. Zittlauerische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelbücher	93,25
4 pCt. Zittlauerische Pfandbriefe, Ser. V. in Dänemark mündelbücher	—
4 pCt. Oldenb. Pfandb. der Weisab. Hypoth.-Bank	95,30
4 pCt. Pfandbriefe der Meddenb. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	95,85
4 pCt. Pfandbriefe b. Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgesch.	97,45
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Banque Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	89,70
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank v. 1903, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	97,05
4 pCt. abgelt. v. der Preuss. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95
3 1/2 pCt. do. do.	87,95
4 1/2 pCt. Ruffinger-Obligationen, rückz. 100	101
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückz. 102	102
4 pCt. Georg-Marien-Bergw.-u. Hütten-Oblig., unt. b. 1911, rückz. 103 pCt.	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückz. 100	99
4 1/2 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, unt. hinfür bis 1918	99
4 pCt. Warsch. Binnereit-Prioritäten, rückz. 100	101,50
4 pCt. Oldenb. Binnereit-Prioritäten, rückz. 100	97,50
Bestell auf Amsterdam für 11. 100 in A.	189,35
Obel London für 1 Str. in A.	20,35

do. New York für 1 Doll. in A. 4,1650 4,20
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A. 4,15
Holland. Renten für 10 Gulden in A. 16,82
An der letzten Berliner Börse notierten:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 76 Proz. G.
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Altkurs)
Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Auslosungen.

Klosterbrauerei, Oldenburg, Akt.-Ges. 4 1/2 Proz. Prioritäts-Obligationen. 11. Auslosung am 16. Juli 1908. Gezogen sind: Tit. A Nr. 2 zu 1000 M., Tit. B die Nummern 146 und 175 zu je 500 M., Tit. C Nr. 172 zu 200 M. Die Rückzahlung erfolgt am 2. Januar 1909 bei der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft a. Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg, zum Kurse von 102 Prozent. Restan-ten: Tit. C Nr. 79 und 204 à 200 M. ausgelost per 2. Ja-nuar 1908.

Bremen, 16. Juli.
Baumwolle schwebend. Upland middling, loco 56,50 Pfg. (vor Not. 56 3/4 Pfg.). — Kaffee rubia. Am Markt Sta. Maria. — Schmalz stetig. Luchs und Zin-sins 47. Doppelweimer 48 Pfg.

Berlin, 16. Juli. Getreide. Der weitere Rückgang an den amerikanischen Weizen rief am Getreidemarkt anfangs Bestimmung hervor. Weizen und im Einflang damit Roggen gaben etwas im Preise nach, holten die Rückgänge aber wieder ein, als sich Käufer einstellten und daraufhin Deckungen erfolgten. An-regend wirkten auch die unbefriedigend, vielfach regnerische Witterung und die ungünstigen Witterungsprognosen. Hofer per September besser gefragt. Weizen und Hülsen still und wenig ver-ändert. — Wetter: Regnerisch.

Weizen Juli	223,75	Sofer Juli	164,50
September	232,25	Weizen August	153,00
Oktober	231,75	September	153,00
Roggen Juli	192,00	Rübsel Juli	—
September	183,00	Oktober	68,00
Oktober	—	November	—
Sofer Juli	161,00	Dezember	—

Ziehmärkte.

Leer, 15. Juli. Viehmarkt. Zum Verkauf standen: 350 Stüd Grospöhl, 10 Saugkälber, 9 Schafe, 112 Schweine. Verkehr lebhaft, Handel in besten, hochtragenden Tieren, so-wie in Milchvieh flott, in anderen Sorten mäßig. Es bedangen: Hochtragende Kühe 1. Sorte 450—550 M., 2. Sorte 300—400 M., hochtragende Winder 1. Sorte 350—400 M., 2. Sorte 270—320 M., fruchtliche Tiere 400—500 M., Zucht-bullen (verzeigelt zugetrieben) bis 400 M., kleine Bullen zum Schlachten 100—150 M., Jungvieh 150—240 M., Ferkelvieh 36—38 M. pro Zentner Lebendgewicht, Schafe 27—36 M., Lämmer 15 M., 4—5 Wochen alte Ferkel 10—12 M., 8 Wo-chen alte Ferkel 16—21 M., kleine Läufer 30—45 M., große Läufer bis 60 M.

Schiffsnachrichten.

16. Juli.
Norddeutscher Lloyd.
„Bremen“, v. Borek, nach Newport, vorgestern 6 Uhr nachm. in Newport. „Bayern“, Milslaff, nach Marseille, heute von Konstantinopel. „Derfflinger“, Weiners, nach Ostasien, heute 11 Uhr vorm. von Genoa. „Großer Kur-fürst“, Langreuter (Polarkahrt), heute 7 Uhr morgens in Londonheim. „Selgoland“, Meyerheine, nach Anba, heute 10 Uhr vorm. Dungenes passiert. „Kaiser Wilhelm der Große“, Bolad, nach Newport, gestern 5 1/2 Uhr nachm. von Cherbourg. „Main“, Fanken, nach Baltimore, heute 2 1/2 Uhr nachmittags von der Weier nach See. „Prinz Heinrich“, Groch, von Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. von Neapel. „Sachsen“, Kektor, nach Batum, gestern in Batum. „Sutari“, Rehm, nach Nicolaieff, heute v. Piräus. „Za-ravia“, Heim, nach Genoa, gestern von Neapel. „Jord“-Randermann, nach Australien, gestern 9 Uhr abends Gibraltar passiert.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Langer“, Schumacher, 15. Juli von Petersburg nach Cardiff. „Saff“, Pfeifer, 16. Juli Soltau nach London. „Nordsee“, Schöon, 16. Juli in London.
Der Hausarzt empfiehlt bei Verstopfung und deren Folgen ein wohnschmeidendes, mildes und wohnstündes
Califig Abführmittel, das für Kinder und Frauen besonders geeignet ist.
Nur in Apotheken erhältlich. Rezeptar: Syr. Fiel Califig. (Special-Modo Californi Fig Syrup Co. para.) 75, Extr. Senn. liquid, 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Beim Einkauf von **MAGGI'S Bouillon-Würfeln** achtet man darauf, daß jeder Würfel eingewickelt ist und auf der Umhüllung den Namen MAGGI, sowie die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt. Andere Würfel sind nicht von MAGGI!

2 gutgehende Wirtschaften
zum Verkauf, Kaufpreis 15.000 M. und 20.000 M.
Jährlich nachweislich großer Umsatz.
Friedr. Ahi, Rechnungssteller.

Eine bedürftige, zahlreiche Familie sucht eine **Wirtschaft** mit **Wirtschaft** zu kaufen. Off. unter S. 494 an die Exped. d. Bl.
Zu verkaufen ein **Frachtwagen**.
Verkaufstr. 16.

Haus
zu kaufen gesucht in der Nähe des **Westen** Holzes.
Angebote unter H. an die **Wirtschaft**, Langestr. 20.
In Mädchen empf. sich zum **Wirtschaft**.
Bureaustr. 14.

Koch- und Ein-Kosmos-Koch-Geschirre (geistlich geistlich) sind die besten der Gegenwart. Sprengen beim Kochen und Einlegen nicht ab, waschen nicht an und sind absolut frei von geund-schädlichen Bestandteilen. In allen Küchen im Gebrauch.

Alleinverkauf für Oldenburg.
ferner empfehle sämtliche **Emaillewaren** zum Ein-fachen, wie große Schüsseln, Teller, Durchschläge, Schämmer, Kellen, Trichter, Fruchtpressen u. i. w. in großer Auswahl zu **Wirtschaft**.

Verwand überakt hin. — Telefon 234.
Emil Huhold, Langestraße Nr. 19.
Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.
Haus- u. Küchengeräte, Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Neuer Bürgerklub, gegr. 1883.
Dampferfahrt nach Begead-Schönebeck
am Sonntag, den 19. Juli d. J.
Abfahrt 8 1/2 Uhr morgens vom Stau (Hansa-Hotel).
Zahrlachen, welche auch zur Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen berechtigen, sind noch zu haben bei den Vorstandsmittgl. **Wirtschaft**, 104, und **Wirtschaft**, Baumgartenstr. 10 sowie dem **Wirtschaft** Weg, **Wirtschaft** 14.
Eine baldige **Wirtschaft** ist dringend erforderlich. Der Preis beträgt für Mitglieder 75 M. und deren schulpflichtige Kinder 40 M., für Nichtmitglieder 2 M., deren schulpflichtige Kinder 1 M. Musik an Bord.
Rückkunft gegen 10 1/2 Uhr abds. Der Vorstand.

Altenhutorf. Widerruf.
Der Volksball findet nicht statt
am 19. Juli
C. Vollers.

Tanzunterricht
in **Donnerstages** (Krahnberg).
Gründung am **Wirtschaft**, den 21. Juli, einen **Wirtschaft** u. **Wirtschaft**.
Unterricht. Anfang für Kinder nachmittags 5 1/2. **Wirtschaft** 9 Uhr. **Wirtschaft** **F. Grotkop.**
Zu verkaufen 2 gebrauchte **Wirtschaft**.
Lindenstr. 41.

Schuhhaus Rösser

jetzt nur Staustrasse 7.

Deutscher Flottenverein

Bezirksverband Oldenburg.

Dampferfahrt nach Helgoland

am Freitag, den 21. August,

von Nordenham aus mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd für Mitglieder des Deutschen Flottenvereins und deren Angehörige.

Sonderzug von Oldenburg bis Nordenham hin und zurück zu ermäßigten Preisen. Fahrpreis für die Dampferfahrt einschli. aller Nebenkosten für Landen, Wurst u. f. w. 5 Mk. Bestellungen werden entgegengenommen:

im Gharren-Geschäft von Niemeier (Inh. Herr Otto Cass), Gte Schilling- und Langestraße, im Restaurant des Herrn Schmiegel, Achterstr., oder schriftlich unter der Adresse, Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins in Oldenburg.

Ausgangsbildung der Karten gegen Bezahlung später.

Anmeldefrist vom 20. bis 27. Juli.

Die Fahrzeiten der Sonderzüge werden demnächst bekannt gegeben.



Dr. Oetker's Obstkuchen.

200 g Zucker werden mit 3 Eiern schaumig gerührt. Dann rührt man 200 g Mehl, mit 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver gemischt, nach und nach hinzu. Die dickflüssige Masse giesst man in eine gefettete Springform. Auf diese Masse schüttet man nun 2 Pfund recht reife entsteinte Kirschen. Oder man nimmt 1 bis 2 Pfund Heidelbeeren (Birkbeeren) oder im Herbst 1 bis 2 Pfund Apfelscheiben. Backzeit 1 bis 1 1/2 Stunden!

Dr. Oetker's Vanillinzucker ist ein ausgezeichnete und billiger Ersatz der teuren Vanilleschoten. Ein Päckchen entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfennig, 3 Stück 25 Pfennig.

Metjendorfer Hof.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Land hiermit zur gefl. Kenntnis, das meine

neuerbauten Räume

nummehr vollständig fertig und eingericht. und halte dieselben zur gefl. Benutzung bestens empfohlen. Für Vereine und Schulen ist geräumige Saal vorhanden.

Geschäftsdirektor

Carl Dierks.

Kaufmannsgeschäft

(Manufaktur, Kolonial- u. Waren)

mit sehr guten Gebäuden, die überaus günstig, in nächster Nähe der Kirche und inmitten des Ortes belegen sind, zum beliebigen Antritt und bei mäßiger Anszahlung zu verkaufen.

Näheres durch Fernspr. 600.

Köhler & Behnke.

Verloren.

Verloren eine schwarze Federboa in der Nähe des Bahnhofs, Gegen Belohnung abzugeben. Cadstraße 3.

Entanfen ein kleiner langhaariger, brauner Neuhindfischer, der auf den Namen 'Jack' Gegen Belohnung Nachricht erbeten. Neuberger Damm 22.

Samstagabend Neuhindfischer verloren, vom Bahnhof bis Götterstr. Gegen Belohnung abzugeben Burgstraße 31. II.

Wer Kapital von privater Seite auf Dauer oder Gehalt zu 4 1/2 bis 5 1/2 % sucht, sende Adr. unter Chiffre S. 503 an die Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht.

Zwischenbahn. Anzu eihen gesucht auf sofort oder später mehrere Kapitale von 1000 Mk. 1700 Mk. 1900 Mk. 2000 Mk. 2500 Mk. 3000 Mk. 3600 Mk. 5000 Mk. 6000 Mk. 12000 Mk. 21500 Mk. u. 50000 Mk. gegen durchaus sichere Hypothek und 4 bis 4 1/2 % Zinsen. J. D. Pincis.

Miet-Gesuche.

Alteres Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. November Oberwohnung im Werte von 300 bis 350 Mark. Offerten mit näheren Angaben unter B. G. 1001 an Filiale Langestr. 20 erbet. E. Frau i. a. Joh. H. Bohn, St. u. St. Off. u. S. 505 a. d. Exp.

Altenheim. Frau sucht auf sof. od. 1. Aug. Wohn., Küche u. 2 K. Off. u. S. 501 an d. Exp. d. Bl. Markt, alleinst. Dame i. J. 1. Mon. abziehend. Oberw., 3 K. u. Zubeh., bis 300 Mk. Off. m. genau. Angaben sub S. 504 a. Exp. d. Bl.

Brutpaar sucht zu Nr. Oberwohnung, Preis bis 500 Mk. Offerten unter B. T. 14 Filiale, Langestr. 20. Zu mieten gesucht zu Sept. od. Okt. H. Unterwohn. b. zu 220 Mk. Off. u. B. 133 Fil. Langestr. 20. Gesucht zum 1. Novbr. von H. Fam., ruh. Bew., eine freundliche Wohnung bis zu 240 Mark in der äußeren Stadt. (Etwas Land erwünscht.) Offerten unter S. 441 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Gut möbl. Suite u. Kammer sofort oder per 1. Aug. 3. verm. E. Rod. Langestr. 32.

Zu vermieten

eine freundl. Sommerwohnung mit Balkon, an schöner Lage in Heide, vis-à-vis dem Großherzoglichen Park. Näheres S. 416 d. Bl. Zwei kleine Wohnungen zu vermieten. Preis 75 Mk. Wickenstraße 19.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Reiterstraße 12b. Kneißende b. Heide. Zu vermieten auf Mai 1909 eine Wohnung mit Land und Vieh. Fil. Langen.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Nov. geräumige Unterwohnung mit allen Zubehör und kleine Oberwohnung. Zu erfragen Hermannstr. 19. Gerßen. Zu vermieten, sep. Oberwohn. m. Balk. u. Wasserl. an ruh. Bew. Schillerstr. 13. Zu vermieten schön möblierter Zimmer nebst Kammer auf sofort oder später. Holtenstraße 2a, unten.

J. v. g. m. St. u. A. ev. m. voller Penl. Kövelmann 2.

Zu vermieten eine Ober- und Unterwohnung, Oldenburg, Nordstr. 11. Zu vermieten zum 1. Nov. die sehr geräumige 1. Etage Langestr. 73. Zu beziehen nachmittags, 2 bis 5 Uhr.

Haus Bismarckstr. 10, modern, zu vermieten. B. v. J. 1. Nov. Oberwohnung, enthält 2 Stuben, 4 Kammern und Anbehör, ebent. Gartenland. Heidehofstraße 46. Verleghaushaber eleg. Suite mit Kabinett zu vermieten. Reiterstraße 12.

Stellen-Gesuche.

Bezieh. Kaufmann wünscht i. e. Wein- u. Spirituosen-Handlung als tätiger Teilhaber einzutreten. Adr. unter A. B. 21 postl. Oldenburg i. G. erb.

Zuverläss. Mädchen sucht dauernde Beschäftig. i. 1/4 Tage ab 1. Aug. Nachstr. Sonnenstr. 15.

Wochenpfliegerin mit besten Zeugnissen sucht Anfang August Stellung. Offerten erbitte unter S. 200 wollegerend Verne.

Meinwilliges Frau sucht Beschäftigung zum 1. Aug. Off. unter S. 503 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, in a. Hausarb. erziehen, sucht leichte, angenehme Stellung in Oldenburg o. nächst. Umg. z. 1. Aug. od. 1. Nov. Off. S. 507 Exp.

Viele Dienstmädchen!!

i. Landwirtschaft, l. w. z. Malern. Haus- u. Küchenmädch., Knechte, Burden empfohlen täglich. Emilie Gaitow, Stellenverm., Berlin, Kavalidenstr. 36.

Offene Stellen.

Männliche. Gef. J. Schreiber z. Aushilfe. Offerten postl. C.V.3 Oldenburg.

Donnerstagsw. Knecht. Suche baldmöglichst. o. z. 1. Okt. für meinen Sohn, d. z. Militär eingez. wird, einen Knecht, der mit Pferden umgehen kann. A. Langen.

Geht ein Laufjunge nach der Schulzeit. F. Spanhake, K. Kirchenstr. 7.

Verne in Oldb. für mein Manufakturwaren-Geschäft suche ich zu Ende/Oktob. einen tüchtigen, älteren Verkäufer. J. S. Forstmann.

Jüngerer Buchhalter wird für ein Kaufwerk im Braunschweigischen gesucht. Steingraben bezugsf. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen unter S. 506 an die Exp. d. Bl.

Ich mein Kolonialwaren- und Leinwandgeschäft, gewandt. tücht. mit La. Referenz. inf. o. 1. Okt. Fil. Langen, Bremen.

Ein fröhlicher Laufjunge per sofort gesucht. E. Rod. Langestr. 32.

Leistungsfähiges Tuchhaus sucht rührigen Herrn zum Besuche der besseren Privatwirtschaft. Höchste Provision, spätere feste Anstellung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten an die Cottbuser Tuch-Manufaktur Franz Wöhne, Cottbus.

Tüchtige, erprobene Studatentre für Fassaden- und Innenarbeit sofort gesucht. Falk & Co., Studgeschäft, Dortmund.

Sammlerw. Geucht 1 Knecht von 17-20 Jahren für Landwirtschaft. Näheres bei S. Michels.

Wegen Erkrankung des ersten Müllergejellen suche für meine Wind- und Dampfmaschine einen andern, der zuverlässig arbeitet. Barcl. Geora Schmidtjungen.

Für eine größere Landwirtschaft in der Nähe Oldenburgs wird zum 1. November oder 1. Oktober d. J. ein zuverlässiger, erprobener jünger Mann als Verwalter gesucht, nicht unter 25 Jahre alt. Bewerber wollen Offerten mit Zeugnisschriften unter Angabe der bisherigen Stellung und des gewöhnlichen Salairs bei freier Station an die Annoncen-Expedition von F. Wittenberg unter S. Nr. 1324 einbringen.

Suche zum 1. September ein zuverlässiges Mädchen für eins. Dame. Frau Emma Graf, Vermittlerin, Wittenbergstr. 8.

Geht ein Knecht für landwirtschaftliche Arbeiten. Joh. Hilbers.

Geucht auf sofort ein Schreiblerhrling. Rechtsanwalt Schwarz.

Weibliche. Geucht per 1. Oktober ein junges Mädchen als Verkäuferin. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Bild an Kaufhaus Gustav Kunkel, Gisteth (Weier).

Aufwärterin, saubere, für vormittags sofort verlangt. Auguststraße 37.

Wegen Verheiratung des j. M. suche ich zu Novbr. ein tüchtiges, durchaus zuverlässiges Mädchen, welches lochen kann, und ein gewandtes Hausmädchen. Frau L. de Gouffer, Barcl. Marienlustgarten 1.

Geucht auf gleich ein älteres Schulmädchen od. ein Mädchen, welches Eltern die Schule verlassen hat, zur Wartung zweier Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren. Nachfragen in der Filiale, Langestr. 20.

Geucht ein Geelle für meine Weib- u. Schwarbroit-Wäderei. G. Elias, Radortstr. 106.

Wegen Erkrankung meines Kränkels suche ich mit möglichst baldigem Antritt ein anderes, das etwas lochen und händeln kann. Dienstmädchen wird gehalten. Anprobe mit Gehaltsanprüchen sind zu richten an Frau Frau. Meendjen-Böhlen, Grate a. d. Weier.

Geucht zum 1. November ein Hausmädchen. Frau C. Kullmann, Wabbed.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein recht zuverlässiges, ordentliches junges Mädchen für die Küche, das auch mit der Wäsche Bescheid weiß. Osterstraße 13.

Für ein erkranktes Hausmädchen suche ich sofortigen Ersatz. Frau Oberhofmarschall v. Wedderkop, Suntestraße 14.

Sofort oder später ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Gut Carolinenhof, b. Wapel.

Geucht z. 1. November ein aktuelles und ehrlches Mädchen für häusl. Arbeiten. Frau Gerdes-Näben, Oldenburg, Fichtenstr. 1.

Geucht auf sofort ein ordentl. Mädchen. Frau Gebten, Bremerhaven, Grünestraße 62.

Verkäuferin. Geucht f. mein Manufaktur-, Kurz-, Woll- und Bekleidungs-Geschäft ein junges Mädchen gegen monatliche Vergütung. K. Neidhardt, Radortstr. 40a.

Auf sofort ein Lehrmädchen für mein Porzellangeschäft gegen monatl. Vergütung. Dier. Kördern, Wickenstr. 6.

Geucht zum 1. Nov. gegen hohen Lohn ein älteres, zuverlässiges Mädchen, welches selbstständig arbeiten kann. Gerh. Steen, Eise 21a.

Wegen Verheiratung zum 1. August ein ordentl. Mädchen gesucht. Frau Carl Wille, Kaiserstraße 12, part.

Ein zu Eltern d. J. aus der Schule gekommenes Mädchen sucht für kleinen Haushalt zum 1. August ein. Frau Anna Ball, Gröppenbahren.

Geucht eine tüchtige Bugarbeiterin und eine Verkäuferin. Georg Freese.

Geucht ein jüngeres Mädchen für kleinen Haushalt. Alderstraße 26 II.

Pensionen. Solbad Rothenfelde Familienpension Haus Oldenburg. Bel. S. Hemmelskamp.

Goslara, Harz, Hannover. Altrenommiert. Haus 1. Rang. am Bahnh. Tel.-Nr. 5. Auto-Garage. 2. H. Albrecht.

Norderney. Pension Feuerherd.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

Geucht zum 1. November ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter S. 507 an die Exp. d. Bl.

2. Beilage

zu Nr. 196 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag 17. Juli 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortungszeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über letztere Bestimmung sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 17. Juli.

*** Amerika-Fahrt.** In der Zeit vom 26. August bis 2. September d. J. findet in Chicago die 3. amerikanische Schuh- und Ledermarkt-Ausstellung statt. Die die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie berichtet, ist diese seit einigen Jahren wiederkehrende Veranstaltung als eine ständige Einrichtung gedacht, bei der zur Darstellung gelangt jeder Geschäftszweig, der direkt oder indirekt mit der Produktion, dem Versand und Verkauf von Schuh- und Lederwaren zusammenhängt, und jeder Arbeitsprozess, einschließlich Material, Maschinen, Handwerkszeug usw., durch den Güte und Felle allmählich zu Leder, Schuhwaren, Gejahren, Handtaschen, Automobil- und Kunstleder usw. umgeformt werden. Die meisten Fabrikanten und Händler richten außerdem eine Verkaufsstelle und Käufer von Halb- und Fertigfabrikaten, Maschinen und Hilfsmaterialien haben demnach Gelegenheit, eine geschlossene Uebersicht über das Gesamtgebiet des sie interessierenden Marktes zu gewinnen, ohne das zeitraubende und kostspielige Reisen nach den einzelnen Spezialfabriken zu unternehmen sind. Die erste Ausstellung fand in Boston 1906, die folgende in Chicago 1907 statt. Beide Veranstaltungen hatten nach Zahl der Aussteller und Besucher in jeder Beziehung einen großen praktischen Erfolg. Angesichts der hochentwickelten Technik und der lebhaften Handelsbeziehungen der amerikanischen zur verwandten deutschen Schuh- und Lederindustrie ist es zu begründen, daß, wie ferner mitgeteilt wird, eine Anzahl hervorragender Fach-Industrieller die Absicht hat, die diesjährige Ausstellung in Chicago zu besuchen und hiermit eine lebendig geschäftlichen und gewerblichen Zwecken dienende Amerika-Fahrt zu verbinden.

*** Radwanderfahrt nach Holland.** Im Anschluß an den vom 7. bis 12. August in Bremen stattfindenden Bundeskongress des deutschen Radfahrer-Bundes wird eine Radwanderfahrt nach Holland unternommen, an der sich sowohl Herren wie auch Damen beteiligen. Die Fahrt beginnt am 11. August, 6 Uhr morgens, in Bremen und führt über Regensburg, Eßling, Ellwangen, Stuttgart und Schwabmünchen. Hier erfolgt die Ueberfahrt mit dem sächsischen Dampfer nach Wilhelmshaven, wo eine Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, Hochbrücke, Kaiserliche Werft, Kriegsschiffe usw., stattfindet. Von hier geht die Fahrt weiter über Marienfeld nach dem Urwald und dann nach Westerland, Zoffenhausen, Leer nach Groningen.

*** Der „Neue Bürgerklub“** (gegr. 1888), dessen allgemein beliebte Sommerausflüge immer große Beteiligung aufweisen, richtet seinen diesjährigen Ausflug in Form einer Dampferfahrt nach Regensburg - Schönved, und zwar Sonntag, den 19. Juli. Die Abfahrt ist auf morgens 8 1/2 Uhr vom Hansa-Hotel (Inhaber: S. Hilgen) am Stau angelegt. Der große, reichlich 20 Personen fassende und aufs Beste geschmückte Dampfer „Unterwelt III“ bringt die Teilnehmer zunächst nach Regensburg. Hier wird in dem hübschen, am Regelsdamer Hafen gelegenen Garten-

lokal „Strandlust“ zunächst ein Erfrischungstrunk genommen. Um 12 1/2 Uhr findet dann unter Vorantritt einer Musikkapelle der Abmarsch nach dem 25 Minuten entfernt idyllisch gelegenen Vergnügungs-Etablissement „Neue Weide“ bei Schönved statt. Dasselbst kann auch zu Mittag gegessen werden (Gebet ohne Weinzwang 1,50 Mk.). Für Unterhaltung sowohl während der Fahrt wie auch in Schönved wird in ausgiebiger Weise gesorgt werden. Auch an Bord ist Musik. Die Rückfahrt soll um 7 Uhr angetreten werden, jedoch die Ankunft in Oldenburg frühzeitig erfolgen wird. Fahrkarten sind nur noch in beschränkter Anzahl zu haben. Baldige Bestellung ist erwünscht. (Siehe auch heutige Annonce.)

*** Der Herrin Barbara** (ehem. Artilleristen) hielt am Dienstag im Vereinslokal (Hotel Kaiserhof) seine gut besuchte Monatsversammlung ab. U. a. wurde beschlossen, im Monat August einen Ausflug nach Baden zu machen. Es sollen dabeilbst Preis-schießen und -Regeln für Herren und Damen, sowie Kinder-besuchungen abgehalten werden. Die Mitglieder erhalten noch nähere Nachricht.

*** Die Stenographenvereinigung Stolze-Schrey** eröffnete am letzten Dienstag unter zahlreicher Beteiligung einen Anfängerkursus in der Stenographie. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß auch Damen an dem Kursus teilnehmen können und weitere Anmeldungen von Damen und Herren noch am Sonntag im Restaurant zum „Brünen Eitel Friedrich“ (Privat-Eingang Kurndstraße) entgegen genommen werden. (Siehe Annonce.)

*** Aufjagungen, 16. Juli.** An besseren Konzerten hat es kürzlich in Aufjagungen nicht gefehlt. In Alvens-Ordenham hörten wir die Kapelle der Matrosen-Artillerie zu See, desgleichen das Albert-Dreierchor von Bremerhaven. In Wexen konzertierte eine größere Militärmusik aus Sachsen, sowie die bekannte ungarische Musikkapelle. Infolge der Gewerke ist jetzt eine sehr geschäftige Zeit und ließ der Besuch der Konzerte sehr zu wünschen übrig.

/// Stad- und Aufjagenderland, 16. Juli. Vagabunden und Gelegenheitsarbeiter haben uns in letzter Zeit wenig belästigt, während aus anderen Landesteilen Klagen über Klagen laut wurden. Nun liegen hier aber auch die Arbeitsverhältnisse derartig günstig, daß der Arbeiter, besonders in der Landwirtschaft, einen hohen Tageslohn beanspruchen kann. Die Nachfrage nach gut geschulten landwirtschaftlichen Arbeitern ist sehr groß.

/// Stad- und Aufjagenderland, 16. Juli. Mehrere Mitglieder des Oberichnikollegiums beklagten hier verschiedene Schulfälle, so auch Nordenham-Nord. Man nimmt an, daß derartige Situationen mit dem in Vorbereitung genommenen neuen Volksschulgesetz in Verbindung zu bringen sind.

/// Nordenham, 16. Juli. Während der Kabellempfer „Stephan“ schon längere Zeit am Vier liegt, ist der „Großherzog von Oldenburg“ viel auswärtig, um Kabelleparaturen vorzunehmen. Er kehrt in diesen Tagen von den Hgoren zurück, um sich sodann zu Reparaturen nach der englischen Küste zu begeben.

/// Abbehanen, 16. Juli. Durch den gründlichen Umstich der Witterung hat sich in unsern Gärten noch manches zum Besseren geändert. Es war aber auch hohe

Zeit, denn das Erdreich war derartig ausgedörrt, borstig und rissig, daß die Früchte nicht gedeihen konnten. Besonders erholte haben sich die Gartenbohnen. — Reich ist im Felde auch die Gerste herangereift und kann in den nächsten Tagen geerntet werden. — Zu unserm Markt, welcher am 19. und 20. Juli abgehalten wird, sind die ersten Marktwagen bereits eingetroffen. An Zutpruch wird es nicht fehlen.

*** Jever, 16. Juli.** Wie man hört, veranstaltet Mitte November die Vereinigung der Geflügelzüchtervereine im friesischen Küstengebiet in unserer Stadt eine große Geflügelausstellung. Beteiligt sind die Vereine in Bant, Sande, Schortens, Jever und Wittmund. Als Sonderausstellung plant der erste Kaninchenzüchterverein zur selben Zeit zum erstenmal die Erfolge seiner Zucht einem größeren Publikum vor Augen zu führen. — Zur zweiten Zuchtbörsen, veranstaltet vom Jeverländischen Zerbücherverein, sind eine Reihe auswärtiger Herren eingetroffen. Ueber den Verlauf der Auktion berichten wir morgen.

*** Embden, 16. Juli.** Im hiesigen Telegraphenamte, das bekanntlich das bedeutendste auf dem ganzen europäiden Kontinent ist, wurde jedoch eine Reorganisation in Bereich gefehlt, die, mit der Mischtelegraphenstation Norddeich in Verbindung stehend, sämtliche dort ankommenden Ferntelegraphen aufnehmen kann und weiterhin die Bestimmung hat, daß hier selbst, wie es die kürzlich herausgegebene neue Ordnung für die drahtlose Telegraphie vorschreibt, fortan sämtliche Beamte, die auf den Apparaten zu bedienen haben, sich einer Prüfung über ihre Befähigung dazu unterziehen. Mit der Abhaltung dieser Prüfungen, die sich auf die Fähigkeit im Aufgeben und Aufnehmen der Zeichen (Lehters) sowohl nach dem Morseverfahren, wie nach dem Geßler, auf die Bedienung der Apparate und auf die Kenntnis aller Bestimmungen betreffs des internationalen Fernfunfverkehrs zu erstrecken haben, ist Telegrapheningenieur Dreisbach hieselbst betraut worden. Bei der ausrichtreichen Entwicklung des Fernfunfverkehrs bietet sich dadurch fähigen jungen Leuten ein neuer, viel versprechender, interessanter Beruf.

Mutti, noch mehr! — Was denn?

Mondamin - Frucht - Flammeri.

Frucht-Flammeri, nach den erprobten Mondamin-Rezepten hergestellt, ist wirklich etwas Gutschmeckendes und vor allen Dingen etwas wirklich Gesundes.

Er wird mit Mondamin wie ein gewöhnlicher Flammeri gefocht, nur verwendet man statt künstlichem Fruchtfaft den ausgepreßten Saft der geschmorten, frischen Früchte. Auf diese Weise wird der frische Fruchtgeschmack erhalten.

„Nein,“ erwiderte sie abgewandt, während sie zum Fenster hinausfiel, „ich tat es nur aus Langeweile.“

„Aus Langeweile, Lining?“

Langsam ließ Hann das Knie zu Boden gleiten, fuhr sich schwerfällig durch die Haare und senkte dann in Gedanken das Haupt.

So lange lebten sie nun schon bei einander, Tag und Nacht war es sein eifrigstes Bestreben gewesen, sie auf bessere Wege zu bringen, und immer hatte er es nicht gewagt, ihr ein Wort der Mahnung vorzubringen. Sie war so kurz angebunden, und sie stand ja auch so hoch über ihm, wenn auch jetzt das Unglück über ihr war. Aber heute, wo er wieder nur ein paar Heringe gefangen — kümmerlichen Fleimigerwerb — heute, wo ihm das Drüden seiner Armut immer deutlicher wurde, da beschloß er, ihr seine Lage zu beschreiben.

Wiederlich, daß das junge Weib, das er so gern ansah, einer Bitte zugänglich war.

„Langeweile, Lining?“ hob er nochmals mit Anstrengung an. „Sieh, Lining, wenn Du dich nun beschäftigen wolltest. Zum Beispiel mit Kochen für uns beide. Das wäre recht gut. Sieh, ich fang nun mal so wenig, ich bin eben viel ungeschickter als die anderen Fischer. Und den Mchow-Leuten muß ich für unseren Unterhalt auch bezahlen. Aber wenn Du zum Beispiel Kochen wolltest, dann wäre mir schon geholfen. Natürlich, es ist bloß so eine Idee von mir.“

„Aber sie warf bereits den Entschluß herum und rieb an ihren Händen.“

„Woju soll das erst?“ fragte sie ärgerlich dagegen. „Samm, sag selbst, wozu soll ich mich erst hier in der Klauenfische mit der Fischersfrau zusammenstellen und den Tranteruch riechen, der mir so widerlich ist, da ich ja doch nur kurze Zeit hier bleibe? Lieber verkaufe ich die Kleider und die paar Schmutzfäden, die mir Fräulein Dewitz nachgeschickt hat. Köst Du?“ Da — in dem Schrant, nahm sie.

„Gott soll mich bewahren, Lining, wo werd ich?“

„So nimm Dir den Pfunder doch!“

„Aber wo werd ich mich denn an Deinen Sachen vergreifen?“ meinte er mit beiden Händen ab. „Nein, Lining, wenn Du nicht willst, dann werd es ja auch so gehen. Ich meinte nur, Beschäftigung bringt den Menschen so schön auf andere Gedanken.“

Sie sah ihn beinahe feindselig an.

„Ich mach' mir aber keine Gedanken, Samm. Ueber nichts! Und nun nimm Dir die Sachen und hör mit solchen Ermahnungen auf. Mich machst Du doch nicht anders, als ich mal bin.“

Der Fischer senkte den Kopf auf die Brust. Dann senkte er tief auf.

(Fortsetzung folgt.)

Hann Klüth.

Roman von Georg Engel.

(Nachdruck verboten.)

58) (Fortsetzung.)
Mauschimmernd wiegte sich wohl die See, im grellen Sonnenchein glitzerten die feuchten Wieselgräser und eine Wolke gelber und brauner Schmetterlinge gaukelte in der heißen Luft umher; aber Lina bemerkte das alles nicht.

Diese Vorfälle! Sie verpackte die Hände, drückte sie gegen die Stirn und wandte sich heftig ab, als hätte die Ruhe draußen sie berlegt.

Aus dem Nebenraume war inzwischen ein scharfer Fischgeruch eingedrungen.

Das roch so schlecht. Schon als Kind hatte sie eine Abneigung gegen den Duft empfunden, und jetzt, wo sie ihn immerfort roch, sehr schien er ihr beinahe unelddlich.

Sie setzte sich auf einen Schemel am Fenster und starrte auf die See hinaus.

D, wie schön und vornehm hatte es doch bei Fräulein Dewitz geduftet! Jeden Sonnabend nach dem großen Säubern hatte sie Lavendel-Ölzenz sprengen müssen. — Und hier?

Dieses verwünschte kleine Katenhaus! Und diese ungebildeten Niesenleute. O, sie wußte ganz gut, daß sie der Frau ein Dorn im Auge war, denn das Schicksal Lina's hatte sich bereits herumgeschoben.

Man munkelte, ohne zu wissen. Lina biß sich auf die Lippen und ballte langsam die Faust.

Warum? Warum trocken die Monate so? Wie lange mußte sie noch hier sitzen? Wann war sie endlich frei und erlöst? Sie rechnete an den Fingern. Denn hier — hier blieb sie keinen Tag länger, als sie mußte. Hier war ja nur ein Versteck für sie, ein Unterschlupf. Hier band sie ja nichts. Oder Hann vielleicht?

Sie zuckte die Achseln. Freilich, sie wußte sehr genau, daß es Hann's größte Freude im Leben ausmachte, ihr ins Gesicht schauen zu dürfen. Er war lächerlich — sie tat nichts dazu — aber es war einmal die Angewohnheit des ihr so ungleichen Bauern.

Und dann dachte sie sich auch, dabei könnte man ihn lassen, das schadet ja keinem, und Hann müßte ihr schließlich noch dankbar sein, wenn sie diese elende Hütte mit ihm teile.

„Tag, Fräulein,“ klang es von draußen. Lina fuhr auf. Ueber den Wiesenweg zur Mole schritt off Rufemann herbei, der übertrieben tief seine zierliche Kopfsmütze zog und...

„Na, immer noch gut zuwege, Mamselling?“ Lina sah ihn an, wurde blutrot und schlug klirrend die Scheiden zu.

„Auch, wie nett,“ sprach der Post, unbekümmert um ihre Wut, und dienerie rückwärts, wie ein Krebs, an ihr vorüber. „Na, solche Zornigkeit verschwindet aber bald wieder. Das bringen manchmal die Umstände so mit sich. Ich komm und lud mich mal abends nach dem Mamselling um.“

Damit ging er ehrbar seines Weges. „Solch ein Kerl!“

Lina fragte mit den Nägeln an ihrer Schürze herum. Das war nun der einzige, der sich nach ihr erkundigte. Paul, der neue Pastor, der jetzt auf dem Wallen amtierte, hatte seinen Bruder wohl schon einmal besucht, aber immer, wenn er eintrat, war Lina rasch in Hann's Bodenflammer hinausgesprungen, oder durch die Küche auf die Seewiesen herausgelaufen, um nicht mit dem Gestrichlen zusammenzutreffen. Auch zu Siebenbrods wie Müddings Leichenbegängnis war sie nicht mitgegangen, sondern hatte sich, wie es ihr recht, auf dem Boden des alten Hauses, das nun auch bereits dem Barbier gehörte, verbarren. Und niemand hatte nach ihr gefragt. Selbst Hann schien dies Verfehlen natürlich gefunden zu haben, denn er war nie mehr darauf zurückgekommen.

Die Einsame ließ ein zorniges Lachen aus. Warum wußt Fräulein Dewitz nicht einmal herauskam? — Ach die! Die mochte bleiben, wo sie war! — Aber nicht ein einziges Mal sich erkundigen lassen? Das alte Fräulein hätte doch die Verpflichtung gehabt! Und nun gar der Konjul Hollander oder Dina?

Lina bedeckte plötzlich die Augen mit der Hand, denn das Gefühl des Ausgesprochenseins war übermächtig über sie hereingebrochen, dann jedoch, als ob sie sich dieses kurzen Nachgebens schäme, griff sie ebenso schnell nach dem Scherben von Spiegelglas und schänderte ihn heftig auf die Erde.

An allem waren nur Hann und dieses Katenhaus schuld.

„Da liegt!“ Die Splitter flogen herum.

„Lining,“ sprach der eintretende Hann vorwirtsboll und blieb breit unter der niedrigen Tür stehen. Er trug noch ein feuchtes Knie in der Hand. Das Wasser lief an seinen großen Transfieren herunter.

„Guten Tag, Lining,“ fuhr er nach einiger Zeit des Wartens fort.

„Guten Tag,“ entgegnete sie gleichgültig, ohne sich nach den Trümmern umzublicken, und hob die Arme, um sich die gelocherten Fledern wieder zu festigen. „Du hast wohl Vezger gehabt?“ fragte Hann von neuem, indem er unausgeseht die Scherben betrachtete und ohne das Knie hinzulegen. Lina rückte auf ihrem Stuhle hin und her. Wollte er sie etwa auskünsteln?

Oldenburg, 15. Juli 1908.
Bekanntmachung.
 Wegen Unterpflanzung der Schlinge Nr. 5 im Dunte-Emskanal (Schwefelstaudamm) ist der Verkehr durch dieselbe bis auf weiteres gesperrt.
Kanalbau-Verwaltung.
 Lütjies.

Amtsanwalt.
Waldeshagen, 17. Juli 1908.
 Dem Hauptlehrer Herrn Fischer in Alshorn sind in der Nacht vom 13. auf 14. d. Mts. 30 veredelte Hühner abgemordet worden.
 Auf die Ermittlung des Täters ist eine **Belohnung von 20 Mk.** ausgesetzt.
 Um Nachforschung und Nachricht zur Akte Nr. 79/08 W wird ersucht.
 J. B.:
 Fortkamp.

Der Amtsanwalt.
Waldeshagen, 15. Juli 1908.
 Die Lebensmittellieferung vom 8. Juli d. Js. betr. die Verkäuferin Emilie Jönigker aus Oldenburg ist erledigt.
 Nr. 67/08 W. J. B.:
 Fortkamp.

Verkauf u. Verpachtung.
Edewecht, Der Räder Gerh. Schröder zu Jeddoboh II läßt am

Sonnabend, den 18. Juli d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 2 junge milchgeb. Kühe,
 1 Sau u. 4 Ferkel,
 14 Scheffel Saat gutstehenden Roggen und
 5 Scheffel Saat Kartoffeln
 öffentlich meistbietend mit ge-
 räumiger Zahlungsfrist verkaufen.
 Nach Beendigung dieses Verkaufs kommt
die halbe Stelle
 des Verkäufers auf mehrere
 Jahre zur Verpachtung.
 Gebotnehmer versammeln sich in
 Verkäufers Hause.
 Seife.

Heilandverkauf
Hafede, C. Engendorff läßt am Sonnabend, 25. Juli c.,
 nachm. 4 Uhr,
 sein an der Schanze, hinter
 Barck's Ban belegenes
Heiland
 und den sog. **Deelenplanen** in
 Abteilungen zum öffentlichen
 Verkauf ausbieten auf dem
 Heiland.
 Kaufgebot können zu 4% ver-
 zinstlich stehen bleiben. Land-
 gesch. 31 u. 3 1/2.
 Weitere Verkaufstermine finden
 nicht statt.
 Kaufgeneigte laden ein
 Joh. Zegen, Auktionator.

„Frigga“
 fertige Kuchenteile mit Ei, in
 5 Minuten gebackt, in jedem
 Backofen gebacken, v. Pat. 65 34.
 Zu haben in Oldenburg bei
 Weigert Nachf., Joh. Ernst Koop,
 Vangelstraße 32.
 Zu vert. 1 fast neuer Kinder-
 wagen in Gummi, Vordr. 15.
 Kirchhammelwarden b. Brake.
 Zu verkaufen ein Haufen
Rohdünger,
 ca. 50 Kubik.
 C. Krüper, Wälder.
 Suchen zu kaufen eine Anzahl
 1 1/2 j. Stuten und Wallache,
 sowie einige
starknackige Deckhengste.
 Offerten mit Preisangabe an
Habes Grolhoff, Berne.
 Abnahme erfolgt August.
 Wadort. Zu vert. 2 1/2 Süd
 Wagras im Drost zu Weisen-
 dorf.
 Rob. Wahnbeck.

Wiejen-, Weide- u. Bauland-Verheuerung in Ohrwege.
 Wischenah. Der Hausmann Fr. Bische in Ohrwege will von seiner Besizung folgende

Ländereien
 mit Antritt nach diesjähriger Ernte auf 6 Jahre fest ver-
 heuern:
 a) Wiejenland: Wiesen = 3
 Tagewerk, Widenwieje = 7
 Tagew., Stodwisch = 2 Tagew.,
 Werdwisch = 2 Tagewerk.
 b) Weiden: Neelanden = 40
 Scheffel Saat, Himmel = 12
 Scheffel Saat.
 c) Ackerland: Lohndisch = 8
 Scheffel Saat und im Felde
 = 25 Scheffel. (auch Weid-
 weisel.
 Termin zur Verheuerung ist
 angesetzt auf

Sonnabend, den 25. Juli,
 nachm. 4 Uhr.
 in Joh. Krügers Gasthaus zu
 Ohrwege, wozu Reflektanten
 eingeladen werden.
 Rehbins, Auktionator.

Verkauf einer Mühlen-Besizung in Hatten (Gatter Mühle).
 Die Erben des Mühlenbesizers Joh. Menke zu Hatten beabsichtigen ihre
Mühlenbesizung
 zu verkaufen.
 Die Besizung besteht aus:
 1. der starken holländischen
 Windmühle, im besten bau-
 lichen Zustande, mit einer
 nachträglich großen Rundscheibe,
 wobei bemerkt wird,
 daß der Betrieb sich durch
 event. Erweiterung der ein-
 gerichteten Sägerei noch be-
 deutend vergrößern läßt, da
 in weiter Umgebung keine
 Sägerei vorhanden,
 2. an Wohn- und Wirtschaftlich-
 gebäude, Wagners, Stall-
 gebäude, Schweinestall und
 Zehrschuppen,
 3. an Ländereien: 0,5207 ha
 (ca. 6 1/2 Sch.-E.), Gartenland,
 8,7982 ha (ca. 105 Sch.-E.),
 Ackerland, 2,8498 ha (ca.
 6 1/2 Acker) Wiesenland und
 3,9700 ha Polsteland (Nadel-
 holz) und Unland, und
 1,0800 ha Torfmoor, zum
 großen Teil beim Wohn-
 hause belegen, und Garten-
 weise, Acker- und Wiesenland,
 in bester Kultur, sehr ertragreich.
 2. Verkaufstermin ist an-
 gesetzt auf

Montag, den 20. Juli d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Mariens Wirtschaft in
 Kirchhatten und soll der Zu-
 schlag bei annehmbarern Gebote
 sofort erfolgen.
 Der Ankauf erfolgt stückweise
 und auch im Ganzen.
 H. Wälder, Auktionator,
 Kirchhatten.

!! Sie sind ein !!
 4 Paar Schuhe nur Mk. 6.90
 Durch Ankauf enormer Quan-
 titäten in Schuhwaren werden
 nur durch kurze Zeit um
 Spottpreis abgegeben 2 Paar
 Herren- u. 2 Paar Damen-
 Schuh-Schuhe mit stark ge-
 nageltem feinstem Lederboden
 mit extra feinem Leder-Beleg,
 hochleg. neuester Facon u.
 stark. Größe nach ein oder
 zwei. Alle 4 Paar kosten bloß
 Mk. 6.90. Versand per Post-
 nachnahme. Umkauf ge-
 fahrlos, auch Geld anstands-
 los retour.
 S. Zweig, Brakan 58.

Ein Familienhaus
 (2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
 Keller etc.) mit Stall u. Garten,
 passend für einen Rentner oder
 pen. Beamten, mit Viehhof
 Antritt zu verkaufen.
 Ankauf erteilt
H. Hoes, Rechnungsführer.
 Umfänglich, billigt mehr, neue
 Fahräder abzug. Vindenstr. 31a.

Immobilienverkauf.
 Sträuchhausen. Landmann
 Diederich Wöhe zu Hiddigwar-
 den läßt seine an Oldenburg an
 der Winterbahn belegene

Köterei,
 bestehend aus Gebäuden und
 1,1332 Hektar Land, mit
 Antritt zum 1. Mai 1909
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Die Gebäude sind in gutem
 baulichen Zustande, die Länd-
 ereien guter Bonität.
 Dritter und letzter Verkaufs-
 termin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 23. Juli d. J.,
 nachm. 5 1/2 Uhr,
 in Aleons Gasthaus zu Olden-
 burg.
 Zweidrittel des Kaufpreises
 kann zu üblichen Rinsen längere
 Jahre stehen bleiben.
 Kaufliebhaber ladet freund-
 licher ein
 Vnl. Auktionator.

Verkauf von Landstellen.
 Sträuchhausen. Frau Witwe
 Kollie zu Oldenburg läßt ihre
 zu Poppenhage sehr angenehme
 an der Chaussee belegene

beiden Landstellen,
 bestehend aus Gebäuden und
 zusammen 22,67,38 Hektar
 Marschländereien.
 mit Antritt zum 1. Mai 1909
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Die beiden Stellen sind neben-
 einander belegen und die Länd-
 ereien besser Bonität.
 Zum Ankauf kommen nicht nur
 die geschlossenen Stellen, son-
 dern auch die Gebäude mit meh-
 reren Sämmen Land und das
 übrige Land stückweise.
 Der Ankauf der Stellen ist
 sehr zu empfehlen.
 Dritter und letzter Verkaufs-
 termin ist angesetzt auf

Freitag, den 24. Juli d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 in Rebinus Wirtschaft zu Pop-
 penhage.
 Kaufliebhaber ladet freund-
 licher ein
 Vnl. Auktionator.

Besizung,
 bestehend aus Wohnhaus,
 Scheune, Schweinehof und
 1,2284 Hektar Land, mit
 Antritt zum 1. Mai 1909 zu
 verkaufen.
 Die Besizung ist angenehm an
 der Chaussee belegen, die Ge-
 bäude in gutem baulichen Zu-
 stande und das Land guter
 Bonität.
 Die Besizung ist sehr zum An-
 kauf zu empfehlen.
 Erster Verkaufstermin ist an-
 gesetzt auf

Donnerstag, den 23. Juli d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in Aleons Gasthaus zu Olden-
 burg.
 Kaufliebhaber ladet freund-
 licher ein
 Vnl. Auktionator.

Waldede. Empfehle Reform-Staubmühlen
 in allen Größen,
**Häcksel- und Futter-
 schneidemaschinen**
 (Reitensug),
Dreschmaschinen und Göpel
 zu billigsten Preisen.
Herm. Bollmann,
 Maschinenbauer.
Fernsprecher Nr. 49.

**Weine und alkohol-
 freie Getränke**
 der Firma H. Neumann hier
 empfehle zur gef. Abnahme
 bestens.
H. Busse, Heilungsgasth. 5.
Für Liebhaber.
 Ein junger 4-jähriger
Papagei,
 sehr gut fressend, zu verkaufen.
 Preis 120 Mk.
C. Veitrop, Alexanderstr. 29 I.
 Zu bejichtigen von 8-6 Uhr nachm

Schweineverkauf.
 Zwischengahn. Der Wirt J.
 Eilers, Hühwege, läßt am
Mittwoch, den 22. Juli d. J.,
 nachmittags 4 Uhr an,
 bei E. Dittmanns Gasthaus
 hierjebst:

eine Anzahl große und kleine Schweine
 meistbietend mit Zahlungsfrist
 verkaufen, wozu Kaufliebhaber
 einladet
J. S. Gierichs.
Overjen. Ich habe hierjebst
 ca. 10 Scheffel Saat
 gut stehenden
Roggen
 unter der Hand zu verkaufen.
Bernhard Schwarting,
 beidigter Auktionator.

Immobilienverkauf.
 Zwischengahn. Der Umbauer
 Feinke Wiejen zu Kahlbaum-
 moor beabsichtigt seine dasjebst
 sehr günstig am Hauptwege be-
 legene

Stelle,
 als die in gutem Zustande befind-
 lichen Gebäude, nebst etwa
 5 ha Ackerland, mit Antritt
 zum 1. November d. J. unter
 der Hand zu verkaufen.
 Die Stelle befindet sich in guter
 Kultur und enthält die vor-
 handene Moorfläche besten
 schwarzen Torf.
 Wenn die Besizung zum
 Ankauf beizien empfohlen werden
 kann, wollen Kaufliebhaber sich
 baldigst bei dem Verkäufer oder
 dem Unterzeichneten melden.
J. S. Gierichs.
 Der Landmann Joh. Fleijner
 in Oldenburg, Kloppenburger-
 strasse 47, läßt am

Sonnabend, d. 18. d. M.,
 nachm. 7 Uhr anfang,
 auf seinem Hofe
**1 größeres Quantum
 Nuz- u. Brennholz**
 in Abteilungen
 öffentlich meistbietend gegen Bar-
 zahlung durch mich versteigern.
Th. W. Albers,
 Auktionator,
 Oldenburg, Nadorferstr. 31.
 Oldenburg. Verkauf 6 Kubik
 gut gewonnenes
Pferdeheuen,
 in Pöden stehend.
Th. Stegie.

Rastede.
 Reform-Staubmühlen
 in allen Größen,
**Häcksel- und Futter-
 schneidemaschinen**
 (Reitensug),
Dreschmaschinen und Göpel
 zu billigsten Preisen.
Herm. Bollmann,
 Maschinenbauer.
Fernsprecher Nr. 49.

**Neue und alkohol-
 freie Getränke**
 der Firma H. Neumann hier
 empfehle zur gef. Abnahme
 bestens.
H. Busse, Heilungsgasth. 5.
Für Liebhaber.
 Ein junger 4-jähriger
Papagei,
 sehr gut fressend, zu verkaufen.
 Preis 120 Mk.
C. Veitrop, Alexanderstr. 29 I.
 Zu bejichtigen von 8-6 Uhr nachm

MIGNON-SCHOKOLADE
KAJAO
 p. Pfund
 160, 150, 200 u. 240 Pfg.
 Alleinige Fabrikanten
David Söhne
 A.-G.
 p. Tafel
 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
 Verkaufsstellen durch
 Plakate kenntlich.
 Heutige Kakaopreise: 160, 200, 220 und 260 Pfg.

Kohlen, Koks, Bricketts
 empfehlen zu Sommerpreisen
Gebr. Meyer, Alexanderstr. 28a.
Kunstausstellung Worpsswede
 15. April bis 15. Oktober.
 Verlangen Sie Prospekte mit Fahrplänen gratis.

Echt goldene Trauringe
 in den modernsten Facons u. allen
 Preislagen. Jahre nur noch jünge-
 re Trauringe, D. N.-Patent. Diese
 Ringe springen nie auf u. lassen sich
 ohne aufzujucken in wenigen
 Minuten enger oder weiter machen.
Diedr. Sündermann,
 Langestraße 65.

Wie neu wird Jeder
 mit **Beck's**
Calmia
 Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzähig in Bad, zu
 45 u. 25 Pfg. bei G. Fischer, Oldenburg.
14-Tage zur Probe versenden wir, um Jedermann Gelegenheit zu
 geben, sich von der Güte unserer Waren zu über-
 zeugen, unser **Silberstahl-Rasiermesser No. 80** fertig zum Gebrauch,
 mit **Blatt pro Stück Mk. 1.50**. Inhaber verpacken sich den Betrag binnen
 14 Tagen ein- oder das Messer retourzusenden.
 Also kein Risiko. **Das Porto und Versand-**
 spesen extra. **100** Messer
 1 Stück versenden wir nur
 nachnahme. Hauptpreis Katalog
 ca. 400
 Gegen-
 stands
 gratis
 und
 franko.
Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik und Ver-
sandhaus „Reichsappan“ in Wald bei Solingen No. 6

Junge Hähnchen
 u. Suppen-Hühner, gesund u. gut
 genährt, reife jedes Quantum.
Jonas, Gieselerhof, Eghorn, D.
Zahnwehtod,
 in dieses Rezept, sicher wirkend.
S. Siegrad.
Die Anknüpfstelle
der Wohlfahrtsvereinigung,
 Mothekstraße 22,
 ist an allen Wochentagen von
 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Roh-Basoline,
 bestes Mittel, um das Leder
 weich und wasserfest zu machen,
 empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr.
Arbeitsnachweis
 für Frauen u. Mädchen,
 Julius-Wolke-Platz 1.
 Dienstag u. Freitag von 4-6.
 Mädchen, Stubenfrauen,
 Scheuerfrauen usw. werden un-
 entgeltlich Stellen nachgegeben.
 Verkauf von Hemden, Socken u.
 Strümpfen, wie Ausgabe und
 Annahme von Näh- und Strick-
 arbeit heimlicher Art.

Prima Schinken
 (im Landhause ger.) habe ich in
 größeren Posten, sowie einzeln
 preiswert abzugeben.
H. Hullmann, Schlachtermeister,
 Donnerstagsm. 14.
Für Fuhrwerksbesitzer!
 Umfänglich habe einen
 wenig gebrauchten, eleganten
Landauer
 billig zu verkaufen.
E. S. Hoge.
 Seedeich 5. Marienstift.
 J. W. Herrich, Sans, Herbartstr.
 Nr. 14, zum 1. Nov. ob. 1. Okt.
 Ankauf: Herbartstr. Nr. 15.

Neues Pianino,
 Musikraum, beste moderne Bau-
 art, mittelgroß, mit einem ganz
 neuen, 10 Jahre Garantie, feinsten
 Brodeibogen, für Mk. 580.- ab-
 gegeben.
Pianoforte-Fabrik Arnold,
 Wilschhausen.
Briefmarken
 billigst bei G. Sehmeyer, Nien-
 berg. **100** Polsteier gratis

Bad Zwischenahn
Café Germania
 Neueröffnetes erstklassiges Lokal
 Besitzer **H. W. Abraham.**
 - 15 Minuten vom Bahnhof. -
 Ueber Kanthafen am Fußweg
 nach Treibergen.
 - - - - - Telefon 53. - - - - -